

01-2015

Das Magazin der GEMA



virtuos.

Musik ist uns was wert.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

2015

Wichtige Themen der diesjährigen Versammlung – und wie jedes Mitglied die Zukunft der GEMA mitgestalten kann

Deutscher Musikautorenpreis

Vorstellung der Fachjury und der diesjährigen Kategorien

IT bei der GEMA

Wie sich die GEMA auf der technischen Seite für die Zukunft aufstellt

Pflichtmitteilungen

Zahlungs- und Vorauszahlungsplan und Ausschüttungsdaten
Abrechnung Ausland

WWW.MUSIKAUTORENPREIS.DE

7. DEUTSCHER MUSIKAUTORENPREIS AM 21. MAI 2015 IN BERLIN

Autoren ehren Autoren.
Der Preis, der Musikurheber und
ihre Schaffenskraft würdigt.

Der Deutsche Musikautorenpreis
ist eine Veranstaltung der GEMA.



editorial



Foto: Florian Jaenicke

Dr. Harald Heker,
Vorstandsvorsitzender der GEMA

Liebe Leserinnen und Leser, die kommenden Wochen stehen für die GEMA ganz im Zeichen herausgehobener Veranstaltungen. Dazu gehört selbstverständlich die diesjährige Mitgliederversammlung vom 5. bis zum 7. Mai in München, zu der ich mich sehr freuen würde, Sie begrüßen zu können. Aufsichtsrat und Vorstand werden in diesem Jahr – nachdem in den letzten Mitgliederversammlungen mit der Neuordnung der Verteilung im Live-U-Bereich (INKA) und im Rundfunkbereich (Hörfunk und Fernsehen) grundlegende Reformen beschlossen wurden – eine unbefristete Neufassung des Verteilungsplans C für den Nutzungsbereich Online vorschlagen, da die derzeitigen Verteilungsregelungen für die Nutzungen von Musikwerken im Internet bisher als vorläufiges und zeitlich befristetes Regelwerk in Kraft sind. Turnusmäßig stehen auch die Neuwahlen der Mitglieder des Aufsichtsrats und mehrerer Ausschüsse sowie der Delegierten der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder an. Wichtig für Ihre Teilnahme sind einige Änderungen organisatorischer Art, so ein neues, vereinfachtes Akkreditierungsverfahren. Bitte beachten Sie dazu die Erläuterungen auf Seite 12 dieser Ausgabe.

Eine weitere außergewöhnliche Veranstaltung geht am 21. Mai in Berlin über die Bühne. Bereits zum 7. Mal heißt es dann beim Deutschen Musikautorenpreis: „Autoren ehren Autoren“ (siehe auch Seite 20). Dieser Preis, der erneut unter der Schirmherrschaft von Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters steht, stellt als einzige Auszeichnung in Deutschland das Schaffen der Musikurheberinnen und Musikurheber in den Vordergrund, ohne deren schöpferische Leistungen zahllose Interpreten keine Erfolge feiern könnten. Der unvergessliche Udo Jürgens, im vergangenen Jahr ausgezeichnet mit dem Deutschen Musikautorenpreis für sein Lebenswerk, fasste damals die besondere Stimmung in seiner Dankesrede treffend in Worte: „Welch ein großer emotionaler Abend. Ich bin wirklich tief gerührt und bewegt. Das hab ich in dieser Form überhaupt nicht erwartet. Dass ich etliche Freunde und Bekannte wieder treffe, die man zum Teil Jahre nicht gesehen hat. Das ist besonders.“

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Dialogveranstaltung zum Thema „Kreativität und Urheberrecht in der digitalen Welt“, zu der Ende Februar Vertreter der Deutschen Content Allianz, einer Interessengemeinschaft von Institutionen der Kultur- und Medienwirtschaft, in der auch die GEMA aktiv ist, mit Vertretern aus Politik, Kultur und Medien in Berlin zusammenkamen (siehe Seite 26). Es war erfreulich zu hören, dass viele in der Politik sich mittlerweile der Problematik für Urheber bewusst sind, auch heutzutage eine angemessene Vergütung für ihre Leistungen zu erhalten. So äußerte Kulturstaatsministerin Prof. Monika Grütters, es gelte, dafür zu sorgen, „dass Kreative auch im Zeitalter des Internets von ihrer geistigen Arbeit leben können. Das geht nur, wenn man sie angemessen an der Wertschöpfung ihrer intellektuellen oder künstlerischen Leistung beteiligt“. Diese Worte können wir alle nur unterstreichen!

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieser Ausgabe von *virtuos*.

Ihr

Dr. Harald Heker
Vorstandsvorsitzender

Das finden Sie in Ihrer neuen **virtuos**.



virtuos online
Die virtuos gibt's auch als multimediales eMagazin (S. 48)



MITGLIEDER-VERSAMMLUNG 2015

12



Fred-Jay-Preis
für Marcel Brell

30



Herzlichen Glückwunsch!
virtuos gratuliert den Geburtstagskindern von Januar bis März

42



28

1 Frage, 2 Generationen
Wie wichtig ist Ihnen die Wiedererkennbarkeit Ihres Stils in Ihren Kompositionen?

Prof. Matthias Drude und Olivia Trummer



20

Deutscher Musikautorenpreis

Vorstellung der Jury 2015



18

Pflichtmitteilungen



Interview mit IT-Chef Dr. Markus Grimm

34

	Editorial	
	Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der GEMA, Dr. Harald Heker	3
	Auf ein Wort	
	Chefredakteurin Ursula Goebel über die Kraft der Vielen in der GEMA-Gemeinschaft	8
moment mal	Señor Marküsen	
	Faszinierendes Ein-Mann-Musikprojekt, welches das internationale Publikum begeistert	6
aktuelles	Compliance - verantwortungsvolles Handeln bei der GEMA	9
	virtuos digital - Mehrwert mit der papierlosen Ausgabe	9
	Auszeichnung 1 - Lothar Voigtländer erhält das Bundesverdienstkreuz	9
	Auszeichnung 2 - GEMA-Ehrenring für Frank Dostal	10
	EU-Kommission prüft Zulassung von GEMA-Joint-Venture	10
	Aufsichtsrat - Alexander Zuckowski folgt auf Konstantin Wecker	10
nachruf	Udo Jürgens	
	Der GEMA-Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Enjott Schneider über die musikalische Ausnahmeerscheinung	11
titelthema	Mitgliederversammlung 2015	
	Vom 5. bis zum 7. Mai 2015 werden im Hilton Munich Park u. a. turnusmäßig die Aufsichtsräte neu gewählt. Außerdem wird erstmals über eine unbefristete Neufassung des Verteilungsplans C für den Nutzungsbereich Online abgestimmt	12
	Die Delegierten	
	Der Verleger Benjamin Galler wirbt für mehr Beteiligung der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder	16
pflichtmitteilungen	Zahlen und mehr	
	Zahlungs- und Vorauszahlungsplan; Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland	18
intern	GEMA-Aufsichtsrat	
	Bericht über die Sitzung am 10./11. Dezember 2014	24
	Interview	
	IT-Chef Markus Grimm über die technischen Herausforderungen bei der GEMA	34
	GEMA Forum	
	Zur Mitgliederversammlung geht das neue Mitgliederportal GEMA Forum an den Start	37

service	Konzerttarif U-K	
	Die Tarifverhandlungen zwischen der GEMA und den Konzertverbänden sind vorerst gescheitert. Schiedsstelle prüft Angemessenheit der Vergütung	39
	Diskotheken-Monitoring	
	Seit Anfang des Jahres führt die GEMA das Monitoring in Diskotheken mit einem neuen Partner durch. So funktioniert das Verfahren	40
	GEMA.de	
	Moderner, übersichtlicher, intuitiver: Seit Februar ist die neue Website der GEMA online	46
live	7. Deutscher Musikautorenpreis	
	Autoren ehren Autoren: Am 21. Mai wird in Berlin wieder der Deutsche Musikautorenpreis der GEMA verliehen. Vorstellung der Juroren und der diesjährigen Kategorien	20
	Fred-Jay-Preis	
	Die renommierte Textdichter-Auszeichnung geht in diesem Jahr an den Berliner Marcel Brell. Plus: Interview mit dem Stifter des Preises, Dr. Michael Jacobson	30
	Lange Nacht der Musik	
	Im Foyer der GEMA-Generaldirektion in München treten wieder tolle Künstler auf	38
politik	Deutsche Content Allianz im Dialog mit der Politik	
	Am 24. Februar lud das Kreativ-Bündnis zum „DCA Dialog - Kreativität und Urheberrecht in der digitalen Welt“ in die Deutsche Kinemathek	26
	EU-Kommission	
	Im Mai 2015 soll die Strategie für den digitalen Binnenmarkt vorgestellt werden	27
	„Reda-Bericht“ zum Urheberrecht	
	Entwurf stößt im Europäischen Parlament auf Kritik	27
standpunkt	1 Frage, 2 Generationen	
	Prof. Matthias Drude (55) und Olivia Trummer (29) über die Frage: Wie wichtig ist Ihnen die Wiedererkennbarkeit Ihres Stils in Ihren Kompositionen?	28
geburtstage	Herzlichen Glückwunsch	
	Prof. Harald Banter, Werner Heider, Bernd Wefelmeyer u. a.	42
	Impressum	47

„Als Señor Marküsen
nehme ich die Zuschauer
mit auf eine Reise zu
ihren Erinnerungen,
Ängsten und Träumen“
Marcos Andreu-Gasol

Nicht nur in Australien
ein Hit: Sogar in Dubai
interessiert man sich
für das auffällige
Ein-Mann-Soundsystem

2010 entstand
das Projekt Señor
Marküsen als
Streetperformance
in Barcelonas
Park Güell

Während einer seiner
jährlichen Australienauf-
enthalte begann Marcos
Andreu-Gasol 1997 das
Spielen des traditionellen
Didgeridoos

Foto der Ausgabe
Señor Marküsen, eine faszinierende One-Man-Show

Marcos Andreu-Gasol nimmt als einer der renommiertesten Didgeridoo-Spieler Spaniens den Zuhörer mit auf eine musikalische Reise, die von hypnotischen Lowtech-Beats geprägt ist. Außergewöhnlich und gleichermaßen faszinierend ist das Ein-Mann-Soundsystem des als Señor Marküsen bekannten Musikers und Architekten. Aus Didgeridoos und Percussion hat er sich ein komplexes Gebilde zusammengestellt, mit dem er die ganze Welt bereist und das internationale Publikum verzaubert. Der Entertainer benutzt Mund, Hände und Füße, um alle integrierten Musikinstrumente gleichzeitig bedienen zu können. Was dabei entsteht, ist eine tanzbare Musik, die sich zwar an der elektronischen Musik orientiert, dabei aber komplett akustisch ist – ohne Elektronik, ohne Loop-Maschine, und das alles in Echtzeit.

Foto: Pablo Tarrero Segarra



Foto: Florian Jaenicke

Ursula Goebel,
Direktorin Kommunikation

Liebe Mitglieder, „was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele“. Nach diesem Zitat richtete Friedrich Wilhelm Raiffeisen sein berufliches Schaffen aus. Es ist mir bei den Vorbereitungen zur Mitgliederversammlung begegnet, die dieses Jahr vom 5. bis zum 7. Mai in München stattfindet.

Rund 68 000 Mitglieder hat die GEMA – das sind viele. Im letzten Jahr haben wir unseren Fokus darauf gerichtet, Autorenrechte in den Mittelpunkt der öffentlichen Wahrnehmung zu stellen, darauf aufmerksam zu machen, dass geistiges Eigentum etwas wert ist – und dass es auch, wenn man es nicht anfassen kann, einen Gegenwert haben muss. Dieses Thema wird uns sowohl 2015 als auch in den kommenden Jahren beschäftigen.

Das Positive daran ist, dass wir damit weiterhin eng zusammenstehen können, denn die Leistung Ihres künstlerischen Schaffens zu kommunizieren ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Mit dem GEMA Forum wollen wir einen Weg bereiten, dass Sie sich als Mitglieder schneller finden und austauschen können.

Junge Generationen wachsen damit auf, dass Musik immer und überall verfügbar ist. Auch wenn die fortschreitende Digitalisierung von uns Wandlung, Neuausrichtung und Voranschreiten erfordert, bedeutet es gerade nicht, dass wir die Grundwerte auf den Prüfstand stellen müssen. Aber wir müssen sie stärker nach außen tragen.

Im Mai findet die Mitgliederversammlung statt. Wir freuen uns, Sie dort zu treffen, um gemeinsam mit Ihnen die Weichen zu stellen für das kommende Jahr. Um mit Ihnen, Ihrem Engagement und Ihrem musikalischen Schaffen den Wert von Musik in die Gesellschaft zu tragen.

Herzlichst, Ihre

Ursula Goebel

Ursula Goebel
Chefredakteurin *virtuos*

NAH AM MITGLIED

**Sie haben Fragen oder Anregungen?
Dann schreiben Sie uns!**

E-Mail: virtuos@gema.de

aktuelles



virtuos digital

In der multimedialen Digital-Ausgabe von *virtuos* haben wir bei einzelnen Themen noch zusätzliche Inhalte für Sie bereitgestellt. Immer wenn Sie eins der kleinen Symbole unten in *virtuos* sehen, bieten wir Ihnen einen Mehrwert: Mehr Fotos, die Sie sich anschauen können, einen ausführlicheren Text, als es in der Print-Ausgabe möglich ist, oder einen Video-Beitrag, den Sie sich ansehen können. Wie Sie ganz leicht auf *virtuos* digital umsteigen, lesen Sie auf der Rückseite dieses Heftes.



Mehr Videos.



Mehr Inhalte.



Mehr Bilder.

Compliance – verantwortungsvolles Handeln bei der GEMA

Die GEMA hat zu Beginn des Jahres 2015 ein umfassendes Compliance-Management-System eingeführt. Als Chief Compliance Officer hat der Vorstand Dr. Tobias Holzmüller, Justiziar der GEMA, berufen. Das oberste Ziel von Compliance ist das Erkennen von Interessenkonflikten und die Vermeidung von Korruption. Die Einhaltung von gesetzlichen und unternehmenseigenen Regeln durch den Vorstand und die Mitarbeiter der GEMA bei ihrer täglichen Arbeit wird sichergestellt.

Compliance bei der GEMA beschränkt sich jedoch nicht auf rechtliche Themen. Verantwortungsvolles Handeln, moralische und ethische Integrität, Fairness und Transparenz im Umgang mit Mitgliedern, Lizenznehmern und Geschäftspartnern zählen ebenso zum Compliance-Programm der GEMA. Die Berücksichtigung von gesellschaftlichen Grundsätzen und Wertvorstellungen für das unternehmerische Handeln und die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung ist für die GEMA schon heute selbstverständlich: „Musik ist uns was wert.“



Foto: Thomas Platow

Prof. Voigtländer bekommt die Auszeichnung vom Berliner Kulturstaatssekretär Tim Renner überreicht

Lothar Voigtländer erhält das Bundesverdienstkreuz

Das GEMA-Aufsichtsratsmitglied Prof. Lothar Voigtländer wurde von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet

Die Übergabe der Ehrung erfolgte durch den Berliner Kulturstaatssekretär Tim Renner im Rahmen einer Feierstunde am Dienstag, den 10. Februar 2015. Renner hob hervor, dass eine solche Auszeichnung nicht allein dem Komponisten Lothar Voigtländer gelte: „Durch das Schaffen vieler hervorragender Werke erwirbt man noch nicht die Voraussetzung für eine solche Verleihung.“ Es sei vielmehr auch der besondere Einsatz Lothar Voigtländers für seine Berufskollegen berücksichtigt worden, so als Mitglied des GEMA-Aufsichtsrats ab 2006, als Vorsitzender des Komponistenverbandes Berlin in den Jahren 1990 bis 1996 und als Präsident des Deutschen Komponistenverbandes 2012/2013. Voigtländer habe sich dabei, so der Kulturstaatssekretär, besondere Verdienste bei der erfolgreichen Integration der Interessenverbände im Rahmen der deutschen Einheit erworben.

Der 1943 in Sachsen geborene Lothar Voigtländer erhielt seine erste prägende musikalische Ausbildung als Sängerknabe im Dresdner Kreuzchor. Später studierte er Komposition und Dirigieren an der Hochschule für Musik in Leipzig und hatte 1968 seine erste Anstellung als Chordirektor und Kapellmeister am Theater der Altmark. Voigtländer gründete und leitete zahlreiche Konzertreihen und erhielt – insbesondere auch für seine elektroakustischen Werke – viele nationale und internationale Auszeichnungen. 1992 hatte er eine Gastprofessur in Paris inne und seit 2001 ist er Professor für Komposition und Leiter einer Meisterklasse an der Musikhochschule Dresden.

Die Glückwünsche der GEMA wurden von Dr. Jürgen Brandhorst, dem Geschäftsführer der GEMA-Stiftung, überbracht.



Alexander Zuckowski folgt auf Konstantin Wecker im GEMA-Aufsichtsrat

Alexander Zuckowski übernimmt ab sofort das Amt als stellvertretendes Mitglied im Aufsichtsrat der GEMA. Er löst damit Konstantin Wecker ab, der diese Funktion seit Juni 2012 innehatte und das Amt aus persönlichen Gründen niederlegte. Seine beruflichen Tätigkeiten machten es ihm unmöglich, diesem wichtigen Amt so nachzukommen, wie er es sich wünsche, betonte Wecker in einem Schreiben an seine Kollegen im GEMA-Aufsichtsrat. „Dass Konstantin Wecker sein Amt als stellvertretender Aufsichtsrat niedergelegt hat, bedaure ich zutiefst, habe jedoch vor dem Hintergrund seiner immensen Tourneetätigkeit volles Verständnis“, so Prof. Dr. Enjott Schneider, Aufsichtsratsvorsitzender der GEMA. Im Wechsel sieht er jedoch auch die Chance für neue Impulse innerhalb der GEMA: „Glücklicherweise haben wir in Alexander Zuckowski einen Komponisten gefunden, der nicht nur ‚ersetzen‘ wird, sondern durch sein ausgereiftes künstlerisches Profil wie durch seine Kompetenz in GEMA-Fragen ein erfrischender Motivator gerade für die jüngere Komponistengeneration sein wird.“

EU-Kommission prüft Zulassung des Joint Ventures zwischen GEMA, PRS for Music und STIM in weiterem Schritt

Der internationale Zusammenschluss will die Verwertung der Musikrechte der drei beteiligten Verwertungsgesellschaften im Onlinebereich einfacher und effizienter gestalten, um die Lizenzierung von Musikwerken zu erleichtern und zugleich Rechteinhabern eine schnellere und präzisere Abrechnung der Tantiemen zu sichern. Das Joint Venture führt verschiedene Repertoires zusammen und bietet Urhebern, Verlagen, anderen Verwertungsgesellschaften sowie Anbietern von digitalen Musikdiensten integrierte Datenverarbeitungsdienste (Back Office) und gebietsübergreifende Lizenzierungsdienste (Front Office) zentral an.

Vorbehaltlich der kartellrechtlichen Genehmigung wollten die drei Gesellschaften ihre neuen Services bereits Anfang 2015 bereitstellen. Dieser Termin wird sich aufgrund einer weiteren Prüfung durch die EU-Kommission verzögern. Die drei Partner halten aber an ihrem Ziel fest: Unmittelbar nach Erteilung der Genehmigung durch die EU-Kommission sollen die neuen Serviceangebote auf den Markt gebracht werden.

Die Partner sind sicher, dass der Musikmarkt von einem effizienteren Lizenzierungs- und Abrechnungssystem profitieren wird. Der Europäischen Kommission werden nun weitere Analysen und Marktdaten präsentiert, um zu dokumentieren, wie der Zusammenschluss die Lizenzierungs- und Abrechnungsprobleme verringert, mit denen der digitale Markt derzeit zu kämpfen hat.

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA: „Das geplante Joint Venture setzt die EU-Richtlinie über die kollektive Wahrnehmung von Urheber- und verwandten Schutzrechten um, indem der pan-europäische Lizenzierungsprozess für alle Beteiligten vereinfacht wird. Dies geschieht zum Vorteil sowohl von Rechteinhabern als auch kleineren Verwertungsgesellschaften und digitalen Musikdiensten.“



Wo Robert Ashcroft, Chief Executive PRS for Music (GB), und Karsten Dyhrberg Nielsen, Chief Executive STIM (S), die Vorteile des Joint Ventures sehen, lesen Sie in der Digitalausgabe von virtuos

GEMA-Ehrenring für Frank Dostal

Frank Dostal wurde vom Vorstandsvorsitzenden der GEMA, Dr. Harald Heker, und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Prof. Dr. Enjott Schneider, im Rahmen der Adventsfeier des GEMA-Aufsichtsrats in München der GEMA-Ehrenring verliehen. Die GEMA würdigte damit die Verdienste des vielseitigen und international erfolgreichen Textdichters für sein 20-jähriges Wirken im GEMA-Aufsichtsrat. Frank Dostal freute sich über die ihm durch den GEMA-Ehrenring entgegengebrachte Würdigung. Ihm ist es „im wahren Wortsinne ein Ehrenamt, dankbar für das Vertrauen von so vielen meines Standes, mich für unsere gemeinsamen Rechte einzusetzen. Es ist mir eine Ehre.“

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der GEMA: „Nun gehört also auch Frank Dostal zur illustren Schar der Ehrenringträger in der GEMA. Ich freue mich, dass wir ihm vor Kurzem diese besondere Auszeichnung, die für sein langjähriges außergewöhnliches Engagement in der GEMA steht, überreichen durften. Frank Dostal versteht es, im Aufsichtsrat seine vielfältigen Kenntnisse und Erfahrungen aus der Musikszene, die er sich über Jahrzehnte erworben hat, zum Nutzen der GEMA und ihrer Mitglieder einzubringen und immer, wenn es angebracht ist, seine Stimme zu erheben.“



Was Jörg Evers in seiner Laudatio formulierte sowie Stimmen von Prof. Dr. Enjott Schneider, Rudolf Müssig sowie Prof. Dr. Rolf Budde finden Sie in der Digitalausgabe von virtuos



nachruf

Nachruf auf UDO JÜRGENS

VON PROF. DR. ENJOTT SCHNEIDER, AUFSICHTSRATS-VORSITZENDER DER GEMA

Mit Udo Jürgens verstarb am 21. Dezember 2014 ein Komponist und Allround-Musiker der Extraklasse, dessen Leben und Werk derart facettenreich sind, dass sie sich jeder Kategorisierung entziehen. Dies fängt schon mit einer nationalen Zuordnung an: Er war Österreicher, hatte auch die Schweizer Staatsbürgerschaft, seine Mutter stammte aber aus Schleswig-Holstein, sein Vater wurde als Sohn eines deutschen Bankdirektors in Moskau geboren, flüchtete im 1. Weltkrieg nach Schweden, zog dann nach Kärnten auf das Gut Schloss Ottmanach ... Udo Jürgens war schlichtweg Kosmopolit, so wie auch seine Lieder (die sich ebenfalls einer Klassifizierung entziehen und irgendwo glanzvoll zwischen Chanson, Jazz und Pop oszillieren) sich quer über den Erdball verteilt wiederfinden. Vom „Europäer“ Udo Jürgens stammt bezeichnenderweise die Feststellung: Europa ist die beste Idee, die dieser Kontinent seit tausend Jahren hatte!

Nachrufe und Würdigungen sind in den vergangenen Wochen ohne Zahl geschrieben worden. Udo Jürgens' Erfolge und Verdienste müssen ein „Everest“ genannt werden und können allenfalls erahnt werden: Mit über 105 Millionen verkauften Tonträgern gehört er zur S-Klasse der erfolgreichsten Solokünstler der Welt; die Liste seiner national und international hochkarätigsten Auszeichnungen und Ehrungen ist endlos.



Udo Jürgens (1934-2014)

Deshalb erlaube ich mir, nur aus dem kleinen Radius des persönlichen Eindrucks diesem Ausnahmemusiker meine Verehrung auszudrücken: Ganz frisch ist zweifellos der sympathische Auftritt am 8. Mai 2014, als er wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag den Deutschen Musikautorenpreis für sein Lebenswerk erhielt. Hier war er akklamierter Autor unter Autoren und eroberte mit seiner gesungenen Danksagung am Klavier – quer durch alle Genres und Typologien von Kollegen – mühelos die Herzen. Niemand hielt es für möglich, dass in solchem Alter eine so junggebliebene Stimme, so ein jugendlicher Idealismus, so eine Lust an Zukunftsvisionen und solch eine Perfektion einen unpräzisen Zusammenklang ergaben.

Bereits 2004 – anlässlich seines 70. Geburtstages und der Ehrung durch den Deutschen Musikverleger-Verband – hatte ich die Ehre, im Festkonzert neben ihm zu sitzen und im Gespräch das Funkeln seiner Bildung und seines Wissens erspüren zu können. Von mir wurde damals ein recht avantgardistisches Orchesterwerk „Tinguely Machine“ uraufgeführt. Zu meiner Verblüffung wusste Udo Jürgens damit fachmännisch umzugehen, hatte analytischen Zugang und zeigte sich bezüglich des Repertoires und der Stilistik von Neuer Musik als extrem bewandert, wusste Details zu schätzen. Dies ist – so meine ich – seine Einmaligkeit: Er war mit allen Wassern des Showbiz, kommerziellen Erfolgs und Entertainments gewachsen, aber besaß darüber hinaus eine genuine Ader für zeitlose Bildung und Kultur. In seiner Vita blitzt dies immer wieder auf: Beispielsweise war sein Onkel mütterlicherseits der Dadaist Hans Arp (seine Mutter Käthe war eine geborene Arp), der nach dem 1. Weltkrieg zur Spitze der europäischen Avantgarde zählte. Sein Bruder Manfred Bockelmann (so der bürgerliche Nachname von Udo Jürgens) ist ein bekannter Maler und Fotograf. Dass er Musik am Mozarteum in Salzburg studierte, war geradlinige Konsequenz. Zu seinem Schaffen gehören neben Bühnenwerken/Musicals auch symphonische Kompositionen (aufgenommen von den Berliner Philharmonikern) wie „Wort“ und „Die Krone der Schöpfung“.

Das alles hat am 21. Dezember 2014 ein abruptes Ende gefunden. „Mitten im Leben“ hieß seine letzte Konzerttournee, für die er am 7. Dezember in Zürich noch auf der Bühne stand und die er im Februar 2015 fortsetzen wollte. Diesen plötzlichen Tod wage ich als seinen „Geniestreich“ hinzustellen, ein krachender und alle Welt aufrührender Paukenschlag wie alles, was Udo Jürgens den Mitmenschen zu bieten hatte! „Heldentod“ nannte man dies früher. Einem großen Herrscher und Helden ziemte es niemals, krank und schwächelnd im Bett von dieser Welt zu gehen. Unser Bildnis von Udo Jürgens wird deshalb riesengroß bleiben. Keine Demontage eines Denkmals, kein Nachlassen von Kraft. Kreativität, Vitalität ... und Genialität pur. Herzlichen Dank, Udo Jürgens.

ORDENTLICHE MITGLIEDERVER- SAMMLUNG 2015

Die nächste Mitgliederversammlung findet vom 5. bis zum 7. Mai 2015 im Hilton Munich Park, Am Tucherpark 7, 80538 München statt

Fotos: Thomas Rosenthal

In diesem Jahr stehen - neben der Abstimmung zu wichtigen Änderungen des Regelwerks - turnusmäßig wieder folgende Wahlen an:

In der Versammlung der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder:

- Wahl der Delegierten für die Mitgliederversammlung der ordentlichen Mitglieder (mit Stellvertretern)
- Wahl der Delegierten in den Wertungsausschuss für das Wertungsverfahren in der Unterhaltungs- und Tanzmusik

In der Versammlung der ordentlichen Mitglieder:

- Aufsichtsrat
- Werkausschuss
- Wertungsausschuss für das Wertungsverfahren in der Unterhaltungs- und Tanzmusik
- Schätzungskommission der Bearbeiter
- Beschwerdeausschuss (Wahl der Vertreter der Berufsgruppen)
- Sitzungsgeldkommission (Wahl der Vertreter der Berufsgruppen)



Bitte bringen Sie aufgrund eines neuen, vereinfachten Akkreditierungsverfahrens unbedingt Ihre Einladung (auf der erstmalig ein Code ist, über den Sie Einlass zu den Veranstaltungen finden) und Ihren Ausweis mit zur Anmeldung bei der Mitgliederversammlung.



TERMINE AUF DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2015

Dienstag, 5. Mai 2015
14:00/16:00 Uhr // Aussprache und
Versammlung der außerordentlichen
und angeschlossenen Mitglieder
20:00 Uhr // Mitgliederfest

Mittwoch, 6. Mai 2015
ab 10:00 Uhr // Berufsgruppenver-
sammlungen der ordentlichen Mitglieder

Donnerstag, 7. Mai 2015
ab 10:00 Uhr // Hauptversammlung

UNBEFRISTETE NEUFASSUNG DES VERTEILUNGSPLANS C

Wie bereits im vergangenen Jahr angekündigt, werden Aufsichtsrat und Vorstand der diesjährigen Mitgliederversammlung unter anderem einen Antrag zu einer unbefristeten Neufassung des Verteilungsplans C für den Nutzungsbereich Online zur Abstimmung vorlegen. Die derzeitigen Verteilungsregelungen für die Nutzungen von Musikwerken im Internet wurden im Jahr 2002 als vorläufiges und zeitlich befristetes Regelwerk verabschiedet. Nunmehr haben sich die Märkte zunehmend stabilisiert und es liegen ausreichend Erfahrungen vor, um eine unbefristete Neufassung zu verabschieden.

Die GEMA wird rechtzeitig im Vorfeld der Mitgliederversammlung Informationsmaterial zu dem entsprechenden Antrag zur Verfügung stellen. Des Weiteren planen Aufsichtsrat und Vorstand eine grundlegende redaktionelle Überarbeitung und Zusammenführung aller drei Verteilungspläne, um die Verständlichkeit und Transparenz des Regelwerks zu erhöhen. Auch wenn die Vorlage eines ausgearbeiteten Regelungsvorschlags erst für die Mitgliederversammlung 2016 vorgesehen ist, soll schon in diesem Jahr über dieses Vorhaben informiert werden, um die Mitglieder frühzeitig in den Diskussionsprozess einzubeziehen.

VERGABE VERGÜTUNGSFREIER LIZENZEN DURCH GEMA- MITGLIEDER

In der Mitgliederversammlung soll ein Modell vorgestellt werden, das den Mitgliedern die Vergabe einzelner Werke unter einer vergütungsfreien Lizenz für nicht-kommerzielle Nutzungen ermöglichen soll.

Die Lizenzierung der Werke soll dabei in zwei Stufen erfolgen:

Stufe 1: Auf Antrag erteilt die GEMA dem Mitglied zunächst eine vergütungsfreie Lizenz („GEMA-Lizenz“), die das Mitglied dazu berechtigt, die von ihm ausgewählten Werke selbst nicht-kommerziell zu nutzen.

Stufe 2: Auf Basis der GEMA-Lizenz kann das Mitglied anschließend die von ihm ausgewählten Werke unter einer vergütungsfreien Lizenz für nicht-kommerzielle Nutzungen („freie Lizenz“) an Dritte vergeben.

Das Mitglied hat dabei die Wahl zwischen verschiedenen freien Lizenzen: Es kann gegenüber Dritten beispielsweise eine auf einen konkreten Nutzungsfall bezogene Einzellizenz oder eine zeitlich und inhaltlich unbeschränkte, standardisierte Lizenz (z. B. eine „Creative-Commons-Lizenz“) erteilen.

Mit diesem Modell möchte die GEMA die Flexibilität bei der Rechteverwaltung für ihre Mitglieder weiter erhöhen. Zugleich soll hierdurch den gesetzlichen Rahmenbedingungen der sogenannten Wahrnehmungsrichtlinie, die der deutsche Gesetzgeber spätestens zum 10. April 2016 in das Urheberrechtswahrnehmungsgesetz umsetzen muss, Rechnung getragen werden.

SIE SUCHEN EIN HOTEL IN MÜNCHEN?

Wenn Sie noch keine Übernachtungsmöglichkeit für die Mitgliederversammlung haben, so wenden Sie sich einfach an uns. Die GEMA übernimmt für Sie die Suche und Buchung von Hotelzimmern in unterschiedlichen Preiskategorien. Schreiben Sie uns dafür bitte eine E-Mail an mitgliederversammlung@gema.de. Wir unterstützen Sie gerne bei Ihrer Reiseplanung.

Zudem hält die GEMA in fünf Hotels abrufbare Zimmerkontingente für ihre Mitglieder. Diese Angebote sowie weitere Informationen finden Sie unter www.gema.de/musikurheber/mitgliederversammlung

TAGESORDNUNG

Informationen zur Mitgliederversammlung sowie die diesjährigen Anträge erhalten alle Mitglieder in der Tagesordnung, die ab dem 14. April 2015 versendet werden. Diese Tagesordnung können Sie sich ab dem 31. März 2015 auch im Internet unter www.gema.de als PDF-Datei herunterladen.



WÜRDIGUNGEN

Auf der Mitgliederversammlung wird in diesem Jahr nicht nur beraten, gewählt und beschlossen. Es gibt auch was zu feiern. Unsere Mitglieder Dieter Thomas Heck, Prof. Bernd Wefelmeyer, Jack White und Ralph Siegel werden auf der Mitgliederversammlung für besondere Verdienste im Musikleben geehrt!

MITGLIEDERFEST

Aufsichtsrat und Vorstand der GEMA laden Sie am 5. Mai 2015 herzlich zu unserem Mitgliederfest ein, in dessen Rahmen auch in diesem Jahr der Fred-Jay-Preis (siehe auch S. 30) verliehen wird.

Die Alte Kongresshalle in München bietet mit dem Biergarten im Innenhof und ihren historischen Räumlichkeiten ideale Bedingungen für ein unterhaltsames Beisammensein und gleichzeitig einen würdevollen Rahmen für die Verleihung des Fred-Jay-Preises.

Datum: 5. Mai 2015
Beginn: 20.00 Uhr
Ort: Alte Kongresshalle,
Theresienhöhe 15, 80339 München

Ab 19.30 Uhr stehen Shuttlebusse vor dem Tagungshotel Hilton Munich Park für die Fahrt zur Alten Kongresshalle bereit.

Neu in diesem Jahr: die digitale Akkreditierung! Mit der Einladung zur Mitgliederversammlung erhalten Sie einen Code, mit dem Sie sich unkompliziert für das Mitgliederfest und die Frühstückveranstaltungen (s. u.) akkreditieren können.

FRÜHSTÜCK MIT DER GEMA

Wie auch in den Vorjahren bieten wir Ihnen die Möglichkeit, im Rahmen der Veranstaltung „Frühstück mit der GEMA“ Ihre Fragen mit den Ansprechpartnern der GEMA direkt vor Ort zu diskutieren und zu erörtern. Die Mitglieder bekommen die Einladung zu dieser Informationsveranstaltung zusammen mit der Einladung zur MGV 2015.

Datum: 6. und 7. Mai 2015
Ort: Hilton Munich Park

DIE DELEGIERTEN – SPRACHROHR UND VERTRETUNG FÜR 60 000

Der Verleger Benjamin Galler wirbt für mehr Beteiligung der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder

Text: Benjamin Galler
Foto: Harriet Bell

In der Außenwahrnehmung der GEMA kursiert ein Schlagwort vom „Club der oberen 3400“¹. Damit sollen die ordentlichen Mitglieder der drei Kurien sowie ihre angebliche Macht gemeint sein, die GEMA quasi als Monopol führen zu können. Tatsächlich gibt es diese Meinung auch im Innenverhältnis, unter den Mitgliedern selbst. Aber was ist an dieser Behauptung eigentlich dran? Wer kann eigentlich direkten Einfluss nehmen auf die Satzung oder etwa den Verteilungsplan der GEMA?

Unmittelbar direkt – und das ist das Beruhigende – kann das niemand, bzw. ist und bleibt die Mitgliederversammlung der Souverän über solche Entscheidungen. Ausschließlich durch zur Mitgliederversammlung fristgerecht gestellte Anträge, über deren Annahme alle drei Kurien einstimmig beschließen müssen, können die ordentlichen Mitglieder über die Entwicklung der GEMA entscheiden und diese mitgestalten. Also nicht „die GEMA“, sondern wenn, dann höchstens „wir, die GEMA“.

Das klingt vielleicht etwas exklusiv, bedenkt man, dass angeschlossene und außerordentliche Mitglieder nicht berechtigt sind, an diesen Abstimmungen teilzunehmen. In der Tat finden die Mittel zur Einflussnahme jedoch keineswegs nach der Aussprache der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder vor der Hauptversammlung ein abruptes Ende. Gleich einer parlamentarischen Demokratie steht es allen nicht ordentlichen Mitgliedern frei, mittels der von ihnen gewählten Delegierten Vorschläge einzubringen, die wiederum in entsprechende Anträge gefasst, durch die Delegierten zur Abstimmung gebracht werden, wobei diese selbst ebenfalls stimmberechtigt sind. Und: 64 Stimmen sind dabei mehr als nur ein Zünglein an der Waage.

Durch die Annahme des 2014 durch die Delegierten gestellten Änderungsantrags zu § 10 Nr. 5 der Satzung gibt es darüber hinaus die Möglichkeit, das Justizariat der GEMA zu einem Statement hinsichtlich offensichtlicher formeller, sprachlicher oder rechtlicher Bedenken eines solchen Antrags zu verpflichten, um überflüssige Diskussionen während der Kurien- und Hauptversammlung zu vermeiden. Außerdem wurde 2011 die Anzahl der Delegierten von 34 auf 64 Personen angehoben. Im letzten Jahr hat sich die Delegiertenversammlung darüber hinaus für jede Kurie inoffizielle Sprecher oder besser Repräsentanten gegeben, die nicht nur in gegenseitiger Absprache untereinander verbunden sind, sondern auch ein besonders vertrauensvolles Verhältnis zu ihren Aufsichtsräten pflegen wollen, um wiederum die Durchsetzbarkeit von Anträgen im Vorwege der Mitgliederversammlung lobbyistisch diskutieren zu können.

Unabhängig davon kann jedes nicht-ordentliche Mitglied auf jeden Delegierten dahingehend einwirken, für einen wie auch immer gearteten Antrag zur Mitgliederversammlung die nötigen (zehn) Unterzeichner zu finden, die für eine Zulassung notwendig sind. Eine Prüfung durch das Justizariat der GEMA erfordert 20 Unterzeichner.

Kurzum: Die Wege der Einflussnahme sind vielfältig und keineswegs aussichtslos.

Wenn eben diese Wahrnehmung im Innenverhältnis der GEMA mit all seinen Mitgliedern Konsens würde, bestünde in der Perspektive mehr Hoffnung, was unsere Außenwirkung in der Gesellschaft – insbesondere die durch die Medien kolportierte – betrifft.

Und wer weiß, vielleicht gewinnt auch die gemeinhin unterschätzte Reformfähigkeit der GEMA durch mehr ernstgemeinte Partizipation ihrer Mitglieder eine neue Dynamik? Es wäre zwar ein etwas mühsamerer Weg, als die GEMA lediglich niedermachen zu wollen, aber vor allem wäre es ein konstruktiverer Ansatz.

In diesem Sinne freuen wir Delegierten uns auf konstruktive Ideen (auch aus eigenen Reihen), die das Kollektive sowie die Zukunftsfähigkeit unserer Verwertungsgesellschaft und ihrer Berechtigten (wir!) im Fokus haben.

Während der Mitgliederversammlung 2015, am Dienstag, den 5. Mai 2015, finden erneut Delegiertenwahlen und die Abstimmung über Delegiertensprecher statt. Die außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder werden von den Delegierten (32 Komponisten, 12 Textdichter und 20 Verleger) vertreten und dafür braucht es engagierte Mitglieder, die sich im Voraus formlos unter delegierte-k@gema.de (Komponisten), delegierte-t@gema.de (Textdichter) oder delegierte-v@gema.de (Verleger) zur Wahl vorstellen können.

Eine persönliche – auch spontane – Vorstellung während der Aussprache der angeschlossenen und außerordentlichen Mitglieder ist natürlich ebenfalls möglich².

Also, vergesst bitte den „Club der oberen 3400“, denn wir sind über 60 000!

Die Wege der Einflussnahme sind vielfältig und keineswegs aussichtslos“



Benjamin Galler
(Delegierter/Verleger)

Wahl der Delegierten

Die Versammlung der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder wählt alle drei Jahre aus ihrer Mitte in getrennten Berufsgruppenversammlungen bis zu 64 Mitglieder als Delegierte für die Mitgliederversammlung der ordentlichen Mitglieder, und zwar:

- bis zu 32 aus der Berufsgruppe Komponisten, von denen mindestens zwölf Rechtsnachfolger sein sollen;
- bis zu zwölf aus der Berufsgruppe Textdichter, von denen mindestens vier Rechtsnachfolger sein sollen;
- bis zu 20 aus der Berufsgruppe Verleger.

Mehr Informationen erhalten Sie im GEMA-Jahrbuch 2014/2015, das auch online unter www.gema.de abrufbar ist.

¹ Berliner Zeitung, 25. Juni 2012

² Als Delegierter oder Stellvertreter kann nur gewählt werden, wer in der Versammlung der außerordentlichen und angeschlossenen Mitglieder persönlich anwesend ist, der GEMA mindestens zwei Jahre angehört und in den beiden Kalenderjahren, die dem Jahr der Wahl vorausgegangen sind, Aufkommen in Höhe von insgesamt mindestens 50 Euro erzielt hat. (vgl. § 12 Ziffer 2 der GEMA-Satzung, GEMA-Jahrbuch 2014/2015, S. 176)

Zahlen und mehr

Zahlungs- und Vorauszahlungsplan

Die Zahlungstermine für das Geschäftsjahr 2014 sind folgende:

Zahlungstermin	Sparten	Abrechnungszeitraum
1. April 2015 	E, ED, EM, BM	2014
	Ki	
	U (einschl. VK), UD, M, DK, DK VR	2014
	WEB, WEB VR	1. Halbjahr 2014
	MOD, MOD VR	1. Halbjahr 2014
	VOD, VOD VR	1. Halbjahr 2014
	PHO VR	Überhang
		1. Halbjahr 2014
		3. Vierteljahr 2014 ZL*
		A AR **
	A VR **	
1. Juli 2015 	PHO VR	2. Halbjahr 2014
		4. Vierteljahr 2014 ZL*
	BT VR	2. Halbjahr 2014
	KMOD, KMOD VR	2. Halbjahr 2014
	R, R VR	
	FS, FS VR	
	T-FS, T-FS VR	2014
	T, TD, TD VR	2014
	A AR	**
	A VR	**
1. Oktober 2015 	R (Großes Recht)	
	FS (Großes Recht)	2014
	WEB, WEB VR	2. Halbjahr 2014
	MOD, MOD VR	2. Halbjahr 2014
	VOD, VOD VR	2. Halbjahr 2014
	Wertungsverfahren E	2014
	Wertungsverfahren U	2014
	Schätzungsverfahren	2014
	PHO VR	Überhang
		2. Halbjahr 2014
	1. Vierteljahr 2015 ZL*	
	A AR **	
	A VR **	

* ZL: Zentrale Lizenzierung für Lizenznehmer mit vierteljährlicher Abrechnung.

** Die Erträge aus dem Ausland (beide Rechte) werden nach Eingang laufend zum 1. eines jeden Quartals ausgeschüttet. Informationen zu den Abrechnungen mit Länderangaben finden Sie auf der GEMA Homepage www.gema.de/auslandsabrechnungen und in virtuos (Magazin der GEMA).

Nachverrechnungen erfolgen jährlich zum 1. November für U (einschl. VK), UD, M
1. Januar für E, ED, EM, BM, Ki

Die Nachverrechnungen erfolgen aufgrund von Reklamationen gemäß Abschnitt IX, Ziffer 5 der Ausführungsbestimmungen zum Verteilungsplan A. Sie erfolgen wegen der maschinellen Abrechnung jeweils ausschließlich zu diesen Stichtagen.

Dies ist auch deshalb notwendig, da in der Sparte U bei einer Nachverrechnung jeweils die Bildung neuer Matrixkennzahlen erfolgt.

Ausschüttungsdaten Abrechnung Ausland

A-VR 4. Quartal 2014 - Ausschüttung per 01.01.2015

Australien	Phono/BT/Online 2013	Österreich	Phono/BT/Online 2. Hj. 2013 ZL/Spezialprodukte 2. Hj. 2013 Privat R/TV 2011 NV R/TV 2012 NV
Belgien	Phono/BT 2. Hj. 2013	Rumänien	Phono 2009 - 2010 + NV
Frankreich	Film/TV 1. Hj. 2013	Schweden	Online 2013 - 03/2014
Großbritannien	Phono/BT A + B Januar 2014 Finess Music Services A Januar 2014 Music Quiz Games A Januar 2014 Online A Januar 2014 Ringtones A Januar 2014 R/TV A Januar 2014 Web MM Library A Januar 2014 Weiterverrechnungen A Januar 2014 Karaoke B Januar 2014 TV B Januar 2014 Phono/BT/R/TV/Online 04/2013 - 09/2013 NV	Schweiz	Phono/ZL 2. Hj. 2013 BT-Werbung/R/TV 2. Hj. 2013 Online/Ringtones 2. Hj. 2013 Phono/R/TV 2008 - 2013 NV TV 2008 - 2013 NV Online/Ringtones 2. Hj. 2012 NV ZL 1. Hj. 2013 NV
Hongkong	Phono/BT/Online 2010 - 2013 + NV	Skandinavien	Phono/BT/Online 2013 - 06/2014 + NV
Italien	Phono/Online/R/TV 2012 NV	Spanien	Online 2013 - 1. Hj. 2014 R/TV 2. Hj. 2013 - 1. Hj. 2014 Phono/BT/Priv. Vervielfältigung 2013 - 03/2014 + NV R/TV 2012 NV
Japan	Online 2013 R/TV 2013	Südkorea	Phono/BT 2013 - 04/2014 + NV
Kanada	Phono/Online 2012 - 03/2014 + NV TV 2012 - 08/2013 + NV	Ungarn	Phono/ZL 2013 - 03/2014
Kasachstan	Phono/Ringtones/Karaoke 2011 - 2012	USA	Phono/Online bis 03/2014
Malaysia	Online 2011 - 2012	Vietnam	BT 2013
Neuseeland	Phono/Online 2013		NV = Nachverrechnung
Niederlande	Phono/Online 2012 - 2013 NV		

Ausschüttungen

A-AR 4. Quartal 2014 - Ausschüttung per 01.01.2015

Dänemark	04/2012 - 06/2013 Film/TV 04/2012 - 06/2013 Online Performing 2013 - 2014	Norwegen	2012 - 2013 Film/TV 2012 - 2013
Estland	2012 - 2013	Schweden	2012 - 2014 Film/TV 2012 - 2014
Finnland	2012 - 2013 Film/TV 2012 - 2013	Schweiz	2013 Teil 1 Film/TV 2013 Teil 1
Frankreich	2013 Film/TV 2013	Spanien	2013 Film/TV 2013
Kroatien	01/2012 - 06/2013	Tschechien	01/2013 - 04/2014 Film/TV 01/2013 - 04/2014
Lettland	2013		
Litauen	2012 Film/TV 2012		



Informationen zur Abrechnung Ausland per 01.04.2015 finden Sie unter:
www.gema.de/auslandsabrechnungen



Die DMAP-Jury:
Helmut Zapf,
Ralf Wengenmayr,
Nicholas Müller,
Peter Brugger,
DJ illuibe,
Edith Jeske und
Prof. Georg Katzer
(v. l. n. r.)

Die Jury des Deutschen Musikautorenpreises 2015

Am 21. Mai 2015 werden zum siebten Mal Musikautoren mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet. In zehn Kategorien hat die Jury die Nominierten und Preisträger bestimmt, die für ihr herausragendes musikalisches Schaffen im Rahmen einer glamourösen Gala im Berliner Hotel Ritz-Carlton geehrt werden. Hier stellen wir die Jury vor

Text: Lars Christiansen und Nadine Remus
Fotos: Sebastian Linder

Unter dem Motto „Autoren ehren Autoren“ werden am 21. Mai 2015 zehn Komponisten und Textdichter für ihr herausragendes musikalisches Schaffen mit dem Deutschen Musikautorenpreis geehrt. Auch in diesem Jahr hat die Akademie Deutscher Musikautoren eine Expertenjury berufen, die in zehn Kategorien der Sparten E und U die Nominierten und Preisträger bestimmt. Die aus Komponisten und Textdichtern bestehende Jury zeichnet sich durch langjährige

Erfahrung in der Musikbranche aus. Jedes Mitglied steht aktiv im Musikleben und blickt auf eigene Erfolge und Auszeichnungen zurück. Entsprechend seines fachlichen Hintergrunds steht jeder Juror als Experte einem bestimmten Genre und damit einer der Kategorien vor.

Weitere Informationen finden Sie unter www.musikautorenpreis.de

Der Deutsche Musikautorenpreis

Der Deutsche Musikautorenpreis wurde 2009 von der GEMA ins Leben gerufen, um die Komponisten und Textdichter der deutschen Musikbranche für ihre herausragenden Leistungen zu würdigen und in das Rampenlicht zu stellen. In den meisten Fällen werden ihre Werke von Interpreten präsentiert, die jedoch ohne die schöpferische Leistung der Musikautoren keine Bühnenerfolge feiern könnten. Alle Preisträger und Nominierten werden mit ihrer Auszeichnung als Mitglieder der Akademie Deutscher Musikautoren aufgenommen. Mit der Kategorie Nachwuchsförderung würdigt der Deutsche Musikautorenpreis die jungen Musikurheber zudem in besonderer Weise: Die Preisträgerin oder der Preisträger erhält neben der Auszeichnung ein Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro. Die Auszeichnung in der Kategorie Erfolgreichstes Werk 2014 wird durch GfK Entertainment ermittelt. Die unterschiedlichen Kategorien spiegeln die Vielfalt der in der GEMA vertretenen Künstler und Stilrichtungen wider.

Die Kategorien 2015

Komposition

- Komposition Audiovisuelle Medien
- Komposition Hip-Hop
- Komposition Musiktheater
- Komposition Orchester
- Komposition Pop

Textdichtung

- Text Rock/Pop
- Text Schlager

- Nachwuchsförderung
- Lebenswerk
- Erfolgreichstes Werk

Komposition Pop

Peter Brugger

Im letzten Jahr wurde Peter Brugger als Teil der „Sportfreunde Stiller“ selbst für das erfolgreichste Werk („Applaus, Applaus“) mit dem Deutschen Musikautorenpreis ausgezeichnet. Neben der Musik ist der Sänger und Gitarrist Brugger großer Fußballfan. Mit dem Lied „'54, '74, '90, 2006“ schuf seine Band deutsches Kulturgut der jüngeren Zeit.

SIE SIND JUROR FÜR DIE KATEGORIE „KOMPOSITION POP“. WAS IST FÜR SIE DAS TREND-THEMA IN IHREM GENRE?

Das mit den Trends ist ja so eine Sache. Da denkt man, man hat einen entdeckt, und im nächsten Moment ist er schon rum ums Eck. Daher beschäftige ich mich in meinem Jurythema „Komposition Pop“ mehr mit Melodieführung, Harmonien, Instrumentierung, Groove, Sound, Zusammenspiel von Musik und Text. Am allerwichtigsten für mich ist jedoch, dass ein gutes Gefühl entsteht beim Hören. Emotional ansprechen muss es mich beim ersten Eindruck, und wenn bei Liedern von Mal zu Mal weitere Facetten aufpoppen, könnte ich frohlocken. Begeistert bin ich, wenn Menschen Musik oder Lieder schaffen, die Bestehendes aufgreifen und mit neuer Herangehensweise und Leidenschaft authentisch oder gerne auch komplett verkünstelt Neues schaffen. Immer wieder denke ich, was soll denn da jetzt noch kommen? Und plötzlich fliegt da wieder was heran, was mich aufhorchen lässt, umbläst oder einfach nur verückt.

WAS IST FÜR SIE DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEIM BEURTEILEN VON MUSIK?

Nicht zu sehr in den Kopf zu rutschen und zu analytisch zu werden oder mir gar zu denken: „Mist, ist das gut, warum hab ich das nicht so gemacht.“ Ich prüfe, was find ich warum toll, und dabei muss ich erst mal unvoreingenommen sein. Danach hör oder schau ich genauer hin und versuche zu verstehen, warum mich das so berührt. Allzu genau will ich das aber gar nicht wissen, sonst geht mir der Spaß an der Musik verloren.



Komposition Hip-Hop

DJ illvibe

Musik wurde DJ illvibe in die Wiege gelegt, sein Vater ist der Jazzpianist Alexander von Schlippenbach. Vincent ging dennoch seinen eigenen Weg und legte schon als 15-Jähriger in Clubs auf. Heute ist er einer der besten Hip-Hop-DJs, spielte u. a. bei Seeed und Moabeat und ist mit Marteria sehr erfolgreich. Er ist Sprecher der Jury des Deutschen Musikautorenpreises 2015.

**WAS IST FÜR SIE DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEIM BEURTEILEN VON MUSIK?**

Die größte Herausforderung ist es, in diesem Rahmen für mich selber die Kriterien festzulegen, nach denen ich die Musik beurteile. In der Kategorie „Komposition Hip-Hop“ gibt es z. B. so viele unterschiedliche Szenen und Strömungen, dass es kaum möglich ist, da an alles mit den gleichen Maßstäben heranzugehen. Dass ich mich selber für viele völlig unterschiedliche Richtungen innerhalb des Genres begeistern kann, macht das Ganze nicht einfacher. Letztendlich muss ich mich da auf meinen Geschmack verlassen.

WONACH GEHEN SIE, WENN SIE DIE KOMPOSITIONEN BZW. TEXTE BEURTEILEN?

Originalität und Innovation sind für mich zwei wichtige Punkte. Rein kommerzieller Erfolg spielt für mich keine Rolle, wobei ich es schon interessant finde zu sehen, wie groß der Einfluss der Musik auf andere Künstler und das Publikum ist. Für mich ist trotz aller Analyse aber immer das Wichtigste, ob die Musik etwas bei mir auslöst und mich berührt oder nicht.

Text Rock/Pop

Nicholas Müller

Der Erfolg von „Still“ im Jahr 2012 war für ihn „nah an der Grenze zum Realitätsverlust“, schrieb er damals in einem Essay für virtuos. Seine ehemalige Band Jupiter Jones, die der Sänger und Gitarrist im Jahr 2014 aus gesundheitlichen Gründen verließ, hatte viele Jahre davor „als wirtschaftlicher Totalschaden“ verbraucht. Im vergangenen Jahr war Müller als Textdichter nominiert für den Deutschen Musikautorenpreis.

SIE SIND JUROR FÜR DIE KATEGORIE TEXT ROCK/POP, WAS IST FÜR SIE DAS TREND-THEMA IN IHREM GENRE?

Deutschland galt lange Zeit als Hochburg der Befindlichkeits-Rockmusik, und gerne wurde dieser eine gewisse Muffigkeit und ein Hang zum Phrasendreschen attestiert. So habe ich das eigentlich nie gesehen, dennoch bin ich glücklich, dass mit tollen Textern wie etwa Axel Bosse, dem Deutschen Musikautorenpreisträger 2014, aber auch durch die Kollegen von Kraftklub ein frischer Wind weht, gerade was das narrative Texten und die hohe Kunst des Unverkrafteten angeht. Davon bin ich ein großer Fan, und bisher musste ich mich da häufiger bei amerikanischen Bands bedienen. Das ändert sich gerade.

WAS IST FÜR SIE DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEIM BEURTEILEN VON MUSIK?

Steve Martin hat gesagt: „Über Musik reden ist wie zu Architektur zu tanzen“ – und da gebe ich ihm grundsätzlich recht. Eine Kategorisierung in „gut“, über „nicht so gut“ bis hin zu „schlecht“ finde ich auch müßig, da dies höchstens an technischer Versiertheit oder schematischen Strukturen gemessen werden kann, und dafür ist das Thema Musik viel zu emotional und das Erleben viel zu subjektiv. Das ganze Prozedere wird also eine einzige Herausforderung, wenn auch eine sehr spannende!

In meiner Kategorie „Text Rock/Pop“, in den Text-Kategorien allgemein, liegt die Sache aber schon ganz anders. Ein wirklich guter Text funktioniert immer auch ohne Musik, ist Poesie, Prosa, eine Novelle, satirisch oder kritisch und nie nur Füllmaterial für ein schönes Playback.



Komposition Audiovisuelle Medien

Ralf Wengenmayr

Schon fünf Jahre vor seinem Abitur begann Ralf Wengenmayr ein Klavier- und Kompositionsstudium an der Universität Augsburg. Seit 1989 komponiert der gebürtige Augsburger für Film und Werbung. 2012 wurde ihm der Deutsche Musikautorenpreis in der Kategorie „Komposition Filmmusik“ verliehen.

SIE SIND JUROR FÜR DIE KATEGORIE KOMPOSITION AUDIOVISUELLE MEDIEN. WAS IST FÜR SIE DAS TREND-THEMA IN IHREM GENRE?

Mag auch für die ein oder andere Film- oder Werbeproduktion die Tendenz einer Symbiose aus Klangdesign und Musik immer mehr in den Vordergrund treten, bei der auch oft die Qualität der Mischung einen höheren Stellenwert einnimmt als die kompositorische Tiefe, sind die Anforderungen im Bereich der audiovisuellen Medien in musikalischer und stilistischer Hinsicht meines Erachtens so umfangreich und unterschiedlich, dass man kaum von einem eindeutigen Trend-Thema sprechen kann.

WAS IST FÜR SIE DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEIM BEURTEILEN VON MUSIK?

Weder ein Studium der Musikwissenschaft noch der Dokortitel in Germanistik werden mir dabei helfen, den Text eines deutschen Schlagers zu beurteilen. Die größte Herausforderung ist, Musik nicht subjektiv, sondern objektiv zu werten. Gerade in der Kategorie der zeitgenössischen Orchestermusik bin ich froh über Experten, die sich seit vielen Jahren mit dem Thema befassen. Es ist somit auch die Aufgabe der Juroren, persönliche Vorlieben auszublenden und sich auf die einzelnen Kategorien vorurteilsfrei einzulassen.

Komposition Musiktheater

Helmut Zapf

Nach seinem Studium der Kirchenmusik in Eisenach und Halle war Helmut Zapf Meisterschüler bei seinem heutigen Jury-Kollegen Prof. Georg Katzer an der Akademie der Künste in Berlin. Für seine Arbeiten wurde der freischaffende Komponist mehrfach ausgezeichnet. Schon beim Deutschen Musikautorenpreis 2013 und 2012 wirkte Helmut Zapf in der Jury.

WAS IST FÜR SIE DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEIM BEURTEILEN VON MUSIK?

Die Nominierten und Ausgezeichneten sind gewissermaßen von den eigenen Fachkollegen aller Genres berufen und auserkoren. Dies setzt eine genau abwägende Bewertung durch die Juroren voraus. Im konkreten Fall bedeutet dies: Originalität und nationale Bedeutung richtig einzuschätzen und gemäß den Maßstäben eines jeden Genres in seiner Spezifik dann zu gewichten. Eine durchaus sensible Angelegenheit!

**WONACH GEHEN SIE, WENN SIE MUSIK BEURTEILEN?**

Wichtig dabei ist, was vom Werk übrig bleiben könnte, wenn alle theoretischen Überlegungen und Konzepte beiseite gelegt sind – welche signifikanten Parameter also die Auszeichnung mit einem Deutschen Musikautorenpreis rechtfertigen würden, somit die Akzeptanz der schaffenden Musikautoren bei der Preisverleihung auch erreicht. Dabei ist es egal, ob es sich um Elektronische Musik, Orchestermusik oder wie in diesem Jahr für mich um die Kategorie Komposition Musiktheater geht. Die Vielfalt und das Spezielle der Genres gilt es in ihrer gesamten Breite im europäischen Kulturraum zu erhalten und darzustellen.

Komposition Orchester

Prof. Georg Katzer

Prof. Georg Katzer, geboren 1935 in Habelschwerdt, Schlesien, studierte Klavier, Musiktheorie und Komposition in Berlin und Prag. Er war einer der Pioniere elektronischer Neuer Musik in der DDR. Neben seiner kompositorischen Arbeit beschäftigt sich Georg Katzer auch mit Multimedia-Projekten und Improvisation. 2012 erhielt Katzer den Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie „Komposition experimentelle Musik / Musik mit Live-Elektronik“. Am 10. Januar feierte Prof. Katzer, der sich auch in der GEMA engagiert, seinen 85. Geburtstag.

WAS IST FÜR SIE DIE GRÖSSTE HERAUSFORDERUNG BEIM BEURTEILEN VON MUSIK?

Die Beurteilung eines neuen Werkes ist umso schwieriger und heikler, je weiter es sich vom Mainstream entfernt. Heikel deshalb, weil bei innovativen Ansätzen eventuelle Fehlurteile nie auszuschließen sind. Meine größte Beunruhigung bei Jury-Sitzungen war immer, die Vorzüge einer Komposition durch Unverständnis nicht zu erkennen, so vielleicht ein Fehlurteil abzugeben, das unter Umständen für den Betroffenen Autor zu gravierenden Nachteilen führt. Die andere Gefahr: Man präferiert gut gemachtes Bekanntes, weil man sich mit den schwierigen „Fällen“ nicht intensiv genug beschäftigt. Jurieren ist eine verantwortungsvolle Tätigkeit, man spielt ja Schicksal für ein Werk und seinen Autor. Im Falle des Deutschen Musikautorenpreises der GEMA war die Situation einfacher, es standen Persönlichkeiten zur Wahl, die sich allesamt im Musikleben ausgezeichnet haben, hinter deren Namen bedeutende Leistungen stehen.

WAS MACHT FÜR SIE EINE AUSGEZEICHNETE KOMPOSITIONEN AUS?

Ganz allgemein gesagt entsteht Qualität, wenn Vorhaben und Ausführung sich entsprechen. Davon müssen die Maßstäbe zur Beurteilung abgeleitet werden: Hat ein Autor seine künstlerische Vision adäquat erfüllt oder nicht. Das heißt, dass z. B. ein sangbares Lied nach den Kriterien dieses Genres beurteilt werden muss und nicht nach denen einer hochdiffizilen Kammermusik. Das klingt so plausibel, dass es nicht weiter ausgeführt werden muss. In der Praxis sieht es aber meistens wesentlich komplizierter aus, weil es oft nicht so leicht ist, die Intention, das Wollen des Komponisten zu erkennen. Und doch gilt: Die Kriterien zur Beurteilung sind zuerst einmal vom zu beurteilenden Objekt aus abzuleiten.



Text Schlager

Edith Jeske

Mit Worten kennt sich Edith Jeske aus. Die Textdichterin schreibt für namhafte Interpreten wie Tim Fischer oder Claudia Jung. Zudem ist sie Begründerin der Celler Schule, der einzigen Masterclass für Songtexter in Deutschland. 2011 erschien von ihr in Zusammenarbeit mit Tobias Reitz das erste deutschsprachige „Handbuch für Songtexter“.

**WONACH GEHEN SIE, WENN SIE MUSIK BEURTEILEN?**

Texte beurteile ich einmal nach Qualität, sprich: Kreativität und Beherrschung des Texthandwerks. Der zweite wichtige Punkt ist: Welches Geschenk macht ein Song dem Publikum? Die Antwort kann ganz unterschiedlich ausfallen: Erzählt er eine interessante Geschichte? Gibt er die Möglichkeit zur Identifikation? Bringt er einfach Spaß? Bietet er eine Auszeit vom Alltag? Schlager muss sich außerdem zum Nebenbei-Hören eignen. Er sollte aber auch dem Hörer genug zu bieten haben.

WAS MACHT FÜR SIE EINEN AUSGEZEICHNETEN TEXT AUS?

Perfekt ist, wenn der Text dem Publikum gleich mehrere Geschenke macht, also z. B. eine interessante Geschichte erzählt, eine, die das Herz berührt, und wenn man vielleicht sogar noch dazu tanzen kann. Das ist eine hohe Kunst, gerade in einem Genre wie Schlager, der nicht überfrachtet oder zu verkopft sein darf. Wo diese Balance stimmt, wird es interessant.

GEMA-Aufsichtsrat: Bericht über die Sitzung am 10./11. Dezember 2014

In seiner letzten Zusammenkunft des Jahres 2014 analysierte der Aufsichtsrat die Ergebnisse der Rundfunkverteilung und der Verteilung im Live-U-Bereich nach Umsetzung der Reformen und bereitete für die nächste Mitgliederversammlung die Weiterentwicklung des derzeit noch befristeten vorläufigen Verteilungsplans C für den Nutzungsbereich Online vor. Des Weiteren befasste er sich abermals mit der geplanten Kooperation mit den englischen und schwedischen Verwertungsgesellschaften PRS und STIM im Rahmen von ICE, International Copyright Enterprise

Verteilungsthemen stehen regelmäßig im Mittelpunkt der Sitzungen des GEMA-Aufsichtsrats, so auch in der letzten Sitzung des vergangenen Jahres am 10. und 11. Dezember 2014 in München. Nachdem die Rundfunkverteilung für das Geschäftsjahr 2013 zum ersten Mal nach dem von der Mitgliederversammlung 2014 beschlossenen neuen Modell durchgeführt wurde, konnten nunmehr die Ergebnisse im Detail betrachtet werden. Dabei zeigte sich, dass die Veränderungen bei der Aufteilung der Ausschüttungen weitgehend im prognostizierten Rahmen liegen. Auch die grundlegende Neuordnung der Verteilung im Live-U-Bereich (INKA) kam 2014 zum ersten Mal zur Anwendung. Die Ergebnisse entsprechen ebenfalls im Wesentlichen den Erwartungen, wobei sich teilweise gezeigt hat, dass individuell gegenüber den Vorjahren abweichende Ausschüttungen nicht immer auf den Systemwechsel bei der Abrechnung zurückzuführen sind. Der Aufsichtsrat wird die Ergebnisse und Auswirkungen der Verteilung nach INKA sowie der Rundfunkverteilung wie angekündigt weiterhin analysieren und Möglichkeiten einer Weiterentwicklung der Modelle prüfen.

Nach der Umsetzung dieser beiden Reformvorhaben bereitet der Aufsichtsrat für die nächste Mitgliederversammlung die Weiterentwicklung des derzeit noch befristeten vorläufigen Verteilungsplans C für den Nutzungsbereich Online vor. Des Weiteren soll eine grundsätzliche formale Neustrukturierung aller drei Verteilungspläne angegangen werden. Eine solche rein redaktionelle Überarbeitung des Regelwerks soll dazu beitragen, dessen Verständlichkeit und Transparenz zu erhöhen, so die Intention des Aufsichtsrats. Auch wenn ein entsprechender Vorschlag erst 2016 vorgelegt werden kann, wird eine ausführliche Information schon für die kommende Mitgliederversammlung vorbereitet, um die Mitglieder frühzeitig in den Diskussionsprozess einzubeziehen. Daher wurden die Überlegungen in einer Sitzung einer erweiterten Verteilungskommission des Aufsichtsrats auch bereits Vertretern der mit der GEMA verbundenen Berufsverbände vorgestellt.

Ebenfalls in der nächsten Mitgliederversammlung, die vom 5. bis zum 7. Mai 2015 in München stattfinden wird, soll die Vergabe vergütungsfreier Lizenzen für nicht-kommerzielle Nutzungen durch GEMA-Mitglieder angesprochen werden. Der Aufsichtsrat diskutierte Möglichkeiten, hierzu ein Pilotprojekt zu starten. Die entsprechenden Überlegungen sollen den Mitgliedern vorgestellt und mit ihnen erörtert werden.



Bereits in mehreren Sitzungen hat sich der Aufsichtsrat mit den Verhandlungen der GEMA mit den Verbänden der Konzertveranstalter (Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft, Verband der Deutschen Konzertdirektionen) über eine Anpassung im Konzerttarif U-K (Vergütungstarif für Konzerte der Unterhaltungsmusik und Wortkabarett) befasst. Nunmehr musste er zur Kenntnis nehmen, dass keine Einigung erzielt werden konnte, da die Konzertverbände den im Korridor des bisherigen Gesamtvertrags entwickelten Kompromiss abgelehnt haben. Es ist das Anliegen der Konzertverbände, dass die Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt die Tariffragen nun erneut prüft und wiederum einen Einigungsvorschlag vorlegt. Der neue Tarif der GEMA in diesem Bereich sieht ab 2016 eine schrittweise Anhebung der Tarife bis 2020 auf bis zu 10 % der Brutto-Ticketeinnahmen vor, wobei dieser Anteil in den meisten Fällen durch verschiedene Nachlässe reduziert wird. Der Aufsichtsrat hält diese Beteiligung als Vergütung für die kreative Leistung der Urheber gerade im Konzertbereich für angemessen. Für 2015 wird die GEMA diese Tarife auf dem Niveau von 2014 halten, sodass es für die Konzertveranstalter noch keine Erhöhungen geben wird. Im Gegenteil: Bereits ab Anfang 2015 hat die GEMA unabhängig von einer Einigung weitreichende Sondernachlässe für Nachwuchs- und besonders kulturelle Veranstaltungen eingeführt, darauf legte der Aufsichtsrat in seiner Dezember-Sitzung großen Wert.

Ein weiteres Thema für den Aufsichtsrat war erneut die geplante Kooperation mit den englischen und schwedischen Verwertungsgesellschaften PRS und STIM im Rahmen von ICE, International Copyright Enterprise. Die GEMA hat beschlossen, Gesellschafterin bei diesem vor einigen Jahren gegründeten Unternehmen zu werden; die dafür erforderliche wettbewerbsrechtliche Klärung durch die Europäische Kommission in Brüssel steht noch aus. In seiner Sitzung hatte der Aufsichtsrat mit Carsten Drachmann den Geschäftsführer von ICE zu Gast, um sich einen Überblick über das Unternehmen, seine Erfahrungen und die Planungen geben zu lassen. ICE liefert Services im Bereich der Rechteverwaltung mithilfe eines modernen Dokumentationssystems, das zu erheblichen Einsparungen und einer verbesserten Qualität führen soll.

Des Weiteren stand, wie in jeder Aufsichtsratssitzung, die Entscheidung über Anträge auf Aufnahme als ordentliches Mitglied auf der Tagesordnung: Rund 50 Komponisten, Textdichter und Musikverlage werden künftig neu als ordentliches Mitglied geführt. Zu dieser hohen Zahl haben Hinweisschreiben der Mitgliederabteilung an diejenigen Rechteinhaber beigetragen, die die wirtschaftlichen Voraussetzungen für eine ordentliche Mitgliedschaft erfüllen.

Erst zu seiner nächsten Sitzung im März 2015 kann dem Aufsichtsrat der Jahresabschluss für 2014 vorliegen, doch dass die Höhe der Erträge die Planung für dieses Jahr ebenso wie das Ergebnis des Vorjahres, als 852 Millionen Euro erreicht wurden, überschreiten wird, zeichnet sich bereits ab. Da die Kosten, trotz erheblicher Aufwendungen für strategische Maßnahmen wie zum Beispiel in Zusammenhang mit der geplanten Kooperation mit ICE, insgesamt geringer ausfallen dürften als vorgesehen, wird die im vergangenen Jahr erreichte Verteilungssumme von rund 716 Millionen Euro 2014 nochmals übertroffen werden. Im kommenden Jahr werden Schritte zur Kostenreduzierung im operativen Geschäft um etwa fünf Prozent, die bereits in Angriff genommen sind, Auswirkungen zeigen. Bei erwarteten Erträgen von insgesamt rund 843 Millionen Euro kann daher auch 2015 von einer Verteilungssumme von deutlich über 700 Millionen Euro ausgegangen werden. Auf Grundlage dieser erfreulichen Annahmen konnte der Aufsichtsrat dem Budget für das kommende Jahr zustimmen.



Oben: Stephan Detjen, Chefkorrespondent der Deutschlandradios, im Gespräch mit Kulturstaatsministerin Grütters und Jan Bayer, Vorstand BILD- und WELT-Gruppe, Axel Springer SE (v. l. n. r.)

Rechts: Dr. Harald Heker verdeutlichte die Kernanliegen der DCA



Deutsche Content Allianz im Dialog mit der Politik

Die Deutsche Content Allianz (DCA) hatte am 24. Februar zum „DCA Dialog – Kreativität und Urheberrecht in der digitalen Welt“ in die Deutschen Kinemathek am Potsdamer Platz eingeladen

Text: Anja Kathmann
Fotos: Darek Gontarski

Zu Beginn der Veranstaltung verdeutlichte der Vorstandsvorsitzende der GEMA, Dr. Harald Heker, die Kernanliegen der DCA: „Geistiges Eigentum braucht einen zeitgemäßen und effektiven Rechtsschutz. Ein Interessenausgleich zu Lasten der Inhalteanbieter ist in letzter Konsequenz immer ein Interessenausgleich zu Lasten der Nutzer. Genau deshalb haben vor vier Jahren Unternehmen und Verbände der Film-, Buch-, Musik-, Presse- und Rundfunkbranche sowie der Urheber – vertreten durch die GEMA und den Drehbuchautorenverband – die Deutsche Content Allianz ins Leben gerufen. Unser gemeinsames Ziel ist es, wirtschaftliche und rechtliche Rahmenbedingungen zu erreichen, die Kreativität sichern und fördern. Damit sind wir schnell bei konkreten Themen wie Providerhaftung, Wertetransfer, Suchmaschinenneutralität oder Umsetzung der EU-Richtlinie für Verwertungsgesellschaften.“

Kulturstaatsministerin Monika Grütters unterstrich in ihrer Keynote, dass es Regeln brauche, die den Schöpfern geistiger Leistungen, den Künstlern und Kreativen, Freiraum gewähren und die den Anbietern dieser Leistungen,

insbesondere den Medienunternehmen, faire Wettbewerbschancen im World Wide Web garantieren. „In diesem Sinne setze ich mich für eine kultur- und medienpolitische Handschrift der im Koalitionsvertrag vorgesehenen Anpassung des Urheberrechts an das digitale Zeitalter ein. Dabei müssen wir auch die europäische Ebene im Auge behalten. Ich lehne vor allem Überlegungen zur Aufhebung territorialer Beschränkungen ab.“

Auch die Bedeutung des Systems der Verwertungsgesellschaften und die Umsetzung der Urheberrechtswahrnehmungsrichtlinie würdigte die Kulturstaatsministerin: „Je leichter sich Rechte grenzüberschreitend klären und Lizenzen einräumen lassen, desto größer ist der Vorteil nicht nur für die Nutzer, sondern auch auf Seiten der Urheber und Verwerter. Kulturpolitisch wichtig ist es, dass der kulturelle und soziale Auftrag der deutschen Verwertungsgesellschaften gewahrt bleibt, sie aber nicht im europäischen Wettbewerb behindert werden. Verwertungsgesellschaften sind keine reinen Inkassounternehmen, sondern auf solidarischer Basis gegründete Zusammenschlüsse der Urheber – dieses Prinzip, das einen wesent-

lichen Erfolg der deutschen Verwertungsgesellschaften ausmacht, muss erhalten bleiben.“ Staatsministerin Grütters kündigte an, dass ihr Haus derzeit ein Positionspapier mit den Leitplanken für die Urheberrechtsdiskussion als Fortsetzung des Dialogs erstelle.

In der nachfolgenden Diskussionsrunde wurden die Themen vertieft. Der Moderator Stephan Detjen, Chefkorrespondent der Deutschlandradios, sprach mit Jürgen Doetz, VPRT-Präsident und Koordinator der DCA, Martin Dörmann MdB, Kultur- und Medienpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Dieter Gorny, Vorstandsvorsitzender Bundesverband Musikindustrie, Alexander Thies, Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen, sowie Marco Wanderwitz MdB, Kultur- und Medienpolitischer Sprecher der CDU-Bundestagsfraktion.

www.deutsche-content-allianz.de



In der Digitalausgabe von virtuos erwarten Sie mehr Bilder

Günther Oettinger:

„Wir müssen an die YouTubes und Googles herangehen“

Inhalte würden auch im digitalen Zeitalter dringend gebraucht, so der EU-Kommissar

Text: Philipp Rosset
Foto: European Union 2012 - EP

Die Europäische Kommission wird im Mai 2015 ihre Strategie für den digitalen Binnenmarkt vorstellen. Dies kündigte EU-Kommissar Günther Oettinger am 27. Januar vor dem Kulturausschuss des Europäischen Parlaments an. Eine der größten Herausforderungen sieht Oettinger beim Thema Urheberrecht. Ganz akut stelle sich heute die Frage des Fortbestands von Tageszeitungen und Zeitschriften. Deren Inhalte würden auch im digitalen Zeitalter dringend gebraucht.

Auf die Entwicklungen im Musikmarkt ging Oettinger ebenfalls ein: „Für Musik waren die Tonträger ein sicheres Produkt, das über den

Ladentisch ging, das bezahlt wurde. Und dann bekam der, der das erstellt hat, einen festen Anteil daran. Und die Frage ist: Brauchen wir dies auch in Zukunft? Dann müssen wir an die YouTubes und Googles herangehen. [...] Wenn wir das nicht schaffen, wird es keine nächste Generation von Intellektuellen, die geistiges Eigentum schaffen, mehr geben.“ Vor diesem Hintergrund betonte Oettinger die Notwendigkeit eines europäischen Ansatzes für die Modernisierung des Urheberrechts. Einen Gesetzesvorschlag, der eine „faire Balance“ zwischen allen Beteiligten schaffen soll, will Kommissar Oettinger „im Sommer oder Herbst“ dieses Jahres vorstellen.



„Reda-Bericht“ zum Urheberrecht

Entwurf stößt im Europäischen Parlament auf Kritik

Text: Philipp Rosset

Das Europäische Parlament arbeitet derzeit an einem Evaluierungsbericht zur Umsetzung der bestehenden EU-Urheberrechtsrichtlinie aus dem Jahr 2001. Am 23. Februar wurde der von Berichterstatterin Julia Reda (PIRATEN) vorgelegte Entwurf erstmals im federführenden Rechtsausschuss diskutiert und traf bei den Europaabgeordneten überwiegend auf Kritik.

Angelika Niebler (CSU) bezeichnete den Entwurf der Berichterstatterin als „unausgewogen“. Das Urheberrecht dürfe „nicht ausschließlich aus Perspektive der Nutzer“ betrachtet werden, so die Europaabgeordnete aus Bayern.

Dietmar Köster (SPD) betonte, dass die Kulturschaffenden der Ausgangspunkt der Wertschöpfungskette seien. Bei der Reform des Urheberrechts müsse es „vor allem darum gehen, die Kulturschaffenden und ihre faire Vergütung zu stärken“.

Der stellvertretende Vorsitzende des Rechtsausschusses, Axel Voss (CDU), zeigte sich überzeugt, dass die geltende Schutzdauer des Urheberrechts sinnvoll sei. Darüber hinaus hob er die Bedeutung der Territorialität des Urheberrechts für die kulturelle Vielfalt in Europa hervor.

Mehrere Mitglieder des Rechtsausschusses kündigten an, erhebliche Änderungen an dem Berichtsentwurf vorzuschlagen, über die im Rechtsausschuss am 16. April abgestimmt werden soll. Die Abstimmung im Plenum ist am 20. Mai vorgesehen.

1 Frage, 2 Generationen



WIE WICHTIG IST IHNEN DIE WIEDER-ERKENNBARKEIT IHRES STILS IN IHREN KOMPOSITIONEN, HERR PROF. DRUDE?

„Es gibt für mich zwei wichtigere Fragen: Bin ich von der künstlerischen Qualität meiner Arbeit überzeugt? Bin ich von meiner Musik fasziniert und emotional berührt? Nur wenn ich beide Fragen mit Ja beantworten kann, darf ich hoffen, dass Chöre, Ensembles, Interpreten und Hörer meine Musik genauso erleben und empfinden. Nun zur Eingangsfrage: Viele, die mein Schaffen gut kennen, haben mir bestätigt, dass ich trotz erkennbarer historischer Vorbilder einen unverwechselbaren Stil habe, ohne dass ich bewusst daran arbeite. Aus einem Grund ist mir die Wiedererkennbarkeit meines Stils doch wichtig und wertvoll: Wer ‚Drude‘ schätzt und weiß, was er von ihm erwarten darf, beauftragt eben keinen anderen Komponisten. Damit kann ich andere E-Musik-Komponisten, die auch ihre ganz persönliche musikalische Handschrift haben – z. B. die Mitglieder des von mir geleiteten Landesverbands Sachsen im Deutschen Komponistenverband –, als durch gemeinsame Interessen geeinte Kollegen – und nicht als Konkurrenten – wahrnehmen.“

Prof. Matthias Drude, geboren 1960 in Dannenberg, studierte Schulmusik, Musiktheorie und Komposition bei Diether de la Motte und Ulrich Leyendecker an den Musikhochschulen Hannover und Hamburg. 1989 erhielt er das Niedersächsische Nachwuchsstipendium. Sein kompositorisches Schaffen umfasst u. a. Werke für kammermusikalische Besetzungen, Chor und Orchester. Seit 2001 ist er Vorsitzender des Landesverbands Sachsen im Deutschen Komponistenverband. Drude lehrt als Professor für Musiktheorie an der Hochschule für Kirchenmusik in Dresden.

Foto: Niklas Drude

Wie wichtig ist Ihnen die Wiedererkennbarkeit Ihres Stils in Ihren Kompositionen, Frau Trummer?

„Ich selbst liebe Komponisten bzw. Musiker, deren ‚Stimme‘ ich beim ersten Ton erkenne, zum Beispiel Johann Sebastian Bach, Dmitri Schostakowitsch oder Alban Berg, aber auch Laura Nyro, Stevie Wonder oder KNOWER. Wenn (wie auch bei mir) Komponist und Interpret zu einer Person verschmelzen, ist das Entwickeln eines ganz eigenen, unverwechselbaren Sounds natürlich etwas leichter. Im überfüllten Musikbetrieb von heute wird wiedererkennbarer Stil oft konstruiert. Der Musikmarkt verlangt Eindeutigkeit. Hörer sind durch die ständige Verfügbarkeit von unterschiedlichsten Musik weniger bereit, sich Zeit zu nehmen, um einen Künstler in allen Facetten kennenzulernen. Künstler trauen sich aus ihrer einmal gefundenen Nische nicht mehr heraus. Doch was wäre Musik ohne den Mut, auf die innere Stimme zu hören und Risiken einzugehen? Der Stil eines kreativen und schaffenden Musikers muss atmen und wachsen dürfen, sonst grenzt der musikalische Austausch an Gehirnwäsche – sowohl beim Komponisten als auch beim Hörer. Beim Komponieren folge ich völlig meiner Intuition. Wenn jemand dabei ‚meine Stimme‘ wiedererkennt, freut mich das. Aber dies kontrollieren zu wollen, würde mir ein Stück Originalität rauben ... Hauptsache, meine Musik ist ‚besetzt‘. Sie soll beim Hörer ankommen, ihn inspirieren – und im Idealfall positiv überraschen! –“

Foto: Dietmar Scholz

Olivia Trummer, geboren 1985 in Stuttgart, wo sie auch Jazzpiano und klassisches Klavier an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst studierte. 2008/2009 absolvierte sie zudem ein Masterstudium in der Stadt, die ihre Musik seither stark geprägt hat – New York. Ihr musikalisches Talent zeichnete sich schon früh ab, so wurde sie neben vielen weiteren Preisen fünf Mal bei Jugend musiziert als Bundespreisträgerin gewürdigt. Olivia hat vor kurzem ihr 5. Album „Fly Now“ veröffentlicht. Darauf sind wie auch auf ihren anderen Alben durchweg Eigenkompositionen und eigene Songs zu hören, die sie als Sängerin und Pianistin interpretiert.

ALLES AUF ANFANG

Der Fred-Jay-Preis geht dieses Jahr an den Singer-Songwriter Marcel Brell. Die Jury verleiht ihm den Preis für seine besonderen Texte. Doch er hat ihn noch aus einem anderen Grund verdient: für den Mut, noch einmal ganz von vorn zu beginnen

Text: Lars Christiansen



In der Digitalausgabe von virtuos erwarten Sie mehr Bilder

Als Marcel Brell (32) im Jahr 2013 gerade in seinem neuen Leben am Steuer eines Kleinlasters an einer Kreuzung steht, guckt sein altes noch einmal zu ihm zum Fenster rein. Aus einem Cabriolet dröhnt ein Stück aus dem Rock-Cover-Album eines deutschen Schlagerstars, das Marcel Brell arrangierte und das zu der Zeit Heimat und Medien überschwemmt. „Ich war damals mit dem Kopf schon ganz woanders“, erzählt er zwei Jahre später in einem Café in Berlin-Neukölln, wo sich ein schwarzer Mischling im Durchgang zur Toilette Streicheleinheiten holt und ein stummer Kellner Kaffee serviert. „Wenn etwas derart erfolgreich ist, holt es dich irgendwann wieder ein. Aber meine Begeisterung galt in diesem Moment etwas völlig anderem: auf Tour zu sein mit meinen eigenen Songs.“

Rückblick: Noch bevor Deutschland darüber diskutieren kann, ob Rocksongs verschlagert werden dürfen, hat Marcel ein gut gebuchtes Studio im Berliner

Stadtteil Schöneberg. Oft ist er Monate im Voraus ausgebucht. Er arrangiert an einem raumgreifenden Mischpult kommerzielle Musik, die oft die Charts stürmt – aber sein Herz nie komplett erobern kann. „Die Entscheidung, das Studio aufzugeben, habe ich monatelang mit mir herumgetragen“, erinnert er sich und nippt an seinem Kaffee. „Doch der Erfolg, den ich damit hatte, zählte für mich immer nur 80 Prozent.“ Er hatte zwar die „Suppe auf dem Teller, aber eine Gabel in der Hand“, wie es in einem Song von ihm heißt. Den Löffel, den er brauchte, um das zu machen, was er wollte – auf die Bühne gehen –, musste er sich holen. Und das fiel ihm alles andere als leicht.

Als er die ersten Absagen für Produzentenaufträge schreibt und sein knapp drei Meter langes Mischpult verkauft, kann er es selbst kaum fassen. 15 Jahre hatte der Sohn eines Opernsängers und einer Tänzerin aus einem Dorf an der holländischen Grenze sich eine Existenz im Musikbusiness aufgebaut.



Foto: picture alliance / POP-EYE

60

SEKUNDEN MARCEL BRELL: Marcel Brell hat neulich in einem Konzert zum ersten Mal seinen Ausweis in die Höhe gehalten. Denn Marcel Brell heißt der 32-Jährige wirklich, aber bis er auf seinen „sich reimenden Künstlernamen“ angesprochen wurde, habe er „nie über meinen Namen nachgedacht“

Aufgewachsen ist Brell, geboren 1982 als Sohn eines Opernsängers und einer Tänzerin, in Pfalzdorf (NRW), einem Dorf 20 Kilometer vor der holländischen Grenze. Das Klavierspielen fing er als Fünfjähriger an, Gitarre brachte er sich später autodidaktisch bei. Nach dem Abitur studierte er Musikproduktion in Münster, 2005 ging er nach Berlin, wo er in Schöneberg ein Studio betrieb. Seit 2013 ist er ausschließlich als Singer-Songwriter unterwegs. Sein Debüt „Alles gut solange man tut“ erschien 2014. 2015 wird ihm die renommierte Textdichter-Auszeichnung Fred-Jay-Preis verliehen

die beiden Österreicher David Eibl (Schlagzeug) und Georg Kostron (Bass) kennen, die inzwischen seine feste Band sind. Marcel ist dabei voller Euphorie, auch wenn am Anfang nicht immer viele Leute zuhören. „Es hat zwar keiner gebuhrt, aber ich weiß nicht, ob es nicht noch schlimmer ist, wenn sich die Leute wieder zum Tresen umdrehen“, lacht er.

Doch Marcel entwickelt sich schnell weiter. Er nimmt an der „Celler Schule“ teil, der Songtexter-Masterclass für Textdichter, er geht zum „Popkurs“, zur Sago-Schule, einer Akademie für Poesie und Musik. Fast täglich komponiert er, textet. „Ich sitze 200 Tage im Jahr an meinem Schreibtisch und präge mir Texte aus dem Kopf und zermarkiere mir das Hirn“, meint er. Das Treffen mit virtuos findet morgens statt. Er macht dafür eine Ausnahme, der Vormittag ist eigentlich fürs Texten und Komponieren reserviert. „Ich bin nicht der Typ, der nachts zugehörnt gute Lieder schreiben kann.“

Das „Arbeitstier“ (Brell über Brell) wird mit der Zeit also immer besser und besser, und irgendwann fängt das Publikum an, ihm zuzuhören, sein Name spricht sich rum und dass es da einen Singer-Songwriter gibt mit besonderen Texten. Mit Zeilen wie: „Wo die Liebe hinfällt, steht sie wieder auf. Ich weiß, du kannst kein Blut sehen, komm ich mach ein Pflaster drauf“. Oder: „Mein Computer ist vernetzt mit jedem Land, doch ich schau nicht über meinen Tellerrand“. 2014 lädt ihn das renommierte Goethe-Institut nach Belgien ein, um dort „Deutschunterricht der anderen Sorte“ zu geben und an verschiedenen Schulen Konzerte zu spielen und hinterher mit den Schülern über seine Texte zu diskutieren.

TIEFSINNIGE TEXTE

Erst Musikproduktion in Münster studiert, „weil ich dachte, man kann das studieren“, sich dann ein Mischpult zugelegt, „weil ich ein Technikjunge bin und auch gern mit dem Lötkolben was mache“, und später wollten dann immer mehr, immer namhaftere Musiker, dass Marcel sie aufnimmt.

NEUANFANG BEI OPEN-MIC-SESSIONS IM SPÄTI

Nachdem Brell das Studio frisch gestrichen an den Vermieter übergeben hat, fängt er mit seinen eigenen Songs noch mal ganz von vorn an. Bei Open-Mic-Sessions in kleinen Clubs oder „Spätis“ (Tante-Emma-Läden in der Hauptstadt, die oft bis spät in die Nacht geöffnet sind) probiert er seine Songs aus – und lernt

Seine Art zu texten erklärt er so: „Es gibt diese Übung der alten amerikanischen Songwriting-Schule: Wie sage ich ohne Verwendung eines Adjektivs und ohne es auszusprechen: ‚Er vermisst sie?‘“ Man könnte schreiben: ‚Er ist traurig, denn sie ist nicht da.‘ Das ist aber langweilig. Oder man sagt: ‚Er schaut alle 15 Sekunden auf sein Handy.‘ Das sinkt tiefer ein.“

Wie Brell seine Gefühle in Worte kleidet, gefiel auch der Jury des Deutschen Musikautorenpreises 2015, die den Fred-Jay-Preis unter der Schirmherrschaft der GEMA-Stiftung alljährlich an Künstler vergibt, die sich um die Schaffung und Förderung und Verbreitung besonderer deutscher Texte verdient machen. „Die Auszeichnung soll einem Textdichter oder einer Textdichterin einen Schub geben, eine Hilfe zum Erfolg sein, eine Anerkennung am Anfang der Karriere, wo auch das Geld am meisten gebraucht wird“, wünscht sich Stifter Michael Jacobson. „Das ist ganz sicher im Sinne meines Vaters.“

Für Brell bricht der Preis in eine ziemlich bodenständige Realität ein. „Meine Tage verbringe ich im Auto und spiele irgendwo ein Konzert. In den letzten zwei Jahren hatte ich über 140 Auftritte. Fahren und Instrumente aufbauen mache ich selbst.“ Der Preis mache ihn vor allem deshalb sprachlos, da er ja erst ein Debütalbum veröffentlicht habe: „Normalerweise macht man erst mal zehn Alben, bevor man erwogen wird. Es ist eine unglaubliche Ehre.“

Marcel Brell hat viel riskiert – und viel aufgegeben –, um da zu sein, wo er heute steht. Er hat eine Karriere, bei der „nach 15 Jahren harter Arbeit endlich auch mal das Telefon in die andere Richtung klingelte und ich ein Auskommen als Produzent hatte“, für einen noch größeren Traum aufs Spiel gesetzt. Und das in einer Zeit, in der Jugendliche, die einen Job suchen, vor allem eins wollen: Sicherheit. Doch Garantien bedeuten Marcel nicht viel.

Manchmal fragen ihn Journalisten, wo seine Inspiration herkomme. „Viele erwarten dann Antworten wie ‚die Leute um mich rum‘ oder ‚was ich so beobachte‘. Aber die Wahrheit ist: Mein erstes Album erzählt die Geschichte von jemandem, der alles losgelassen hat. Für etwas Unsicheres, Kleineres, aber für etwas, für das ich jeden Tag brenne.“

FRED-JAY-PREIS

Der Preis erinnert an den Textdichter Fred Jay (1914–1988) und ist für Künstler gedacht, die sich um die Schaffung und Förderung deutscher Texte verdient gemacht haben. Die 2012 verstorbene Mary Jay-Jacobson hatte den mit 15.000 Euro dotierten Preis 1989 zum Andenken ihres Mannes ins Leben gerufen. Auf ihren Wunsch hin wurde der Fred-Jay-Preis unter der Schirmherrschaft der GEMA-Stiftung als fester Bestandteil des GEMA-Mitgliederfests etabliert, das seit 2008 jährlich wechselnd in München und Berlin stattfindet. Die Wahl des Fred-Jay-Preisträgers trifft, ebenfalls auf Wunsch von Mary Jay-Jacobson, die Jury des Deutschen Musikautorenpreises. Dieses Jahr wird die Auszeichnung zum 27. Mal vergeben. Unter den ehemaligen Gewinnern des Fred-Jay-Preises befinden sich bekannte Textdichtergroßen wie zum Beispiel Rio Reiser, Anna Depenbusch, Rosenstolz, Roger Cicero oder Xavier Naidoo.



Foto: picture alliance / POP-EYE

„POPULARITÄT MIT QUALITÄT VERBINDEN“

Interview mit
Dr. Michael Jacobson,
dem Stifter des
Fred-Jay-Preises

Stifter Dr. Michael Jacobson, Sohn von Fred Jay, freut sich, mit dem Preis etwas von dem Erfolg seines Vaters zurückzugeben – gern an einen jungen Textdichter mit Potenzial



Foto: Thomas Rosenthal

MR. JACOBSON: IHR VATER WAR DER HERAUSRAGENDE TEXTDICHTER FRED JAY, AUS DESSEN FEDER UNZÄHLIGE HITS STAMMEN. IHRE MUTTER MARY JAY-JACOBSON RIEF DEN PREIS NACH SEINEM TODE 1989 INS LEBEN. HEUTE SIND SIE DER STIFTER. WAS BEDEUTET DER PREIS FÜR SIE PERSÖNLICH?

Meine Mutter hat den Preis in Gedenken an meinem Vater ins Leben gerufen, um einen Teil seines Erfolgs zurückzugeben und auch, um ihre eigenen Erinnerungen an frühere glückliche Jahre und Freundschaften in Deutschland wachzuhalten. Ich selbst habe diese schöne Zeit – vor allem die 60er- und 70er-Jahre in Berlin – zum Teil mitgemacht und denke gern daran zurück. Ich würde sagen, dass ich den Preis aus ähnlichen Gründen weiterführe, wobei ich „in Gedenken an meine Mutter“ hinzufügen muss.

SIE HABEN MAL GESAGT, ES FREUE SIE BESONDERS, WENN DER PREIS AN JEMANDEN GEHT, DER AM ANFANG SEINER KARRIERE STEHT, ZWISCHEN ERSTEN ERFOLGEN UND DER AUSSICHT AUF EINE GROSSE LAUFBAHN. WARUM?

Ein Preis kann rückblickend, sozusagen als Belohnung für eine erbrachte Leistung oder ein Lebenswerk, verliehen werden. Oder er kann – vorwärts schauend – einem Talent bei seiner Entwicklung helfen. Mein Vater war immer dafür, Hoffnungsträger oder Anfänger zu unterstützen. Er war wenig an Prominenz interessiert, vielmehr am Schaffen und Vorausschauen. Daher glaube ich, dass ein Preis für eine Leistung am Anfang einer Karriere ihm am besten gefallen hätte.

SIE LEBEN IN NEW YORK UND ARBEITEN DORT ALS KARDIOLOGE. SIE KOMMEN ABER JEDES JAHR ZUR VERLEIHUNG DES PREISES NACH MÜNCHEN ODER BERLIN. WAS BEDEUTET IHNEN DEUTSCHLAND UND DIE DEUTSCHE SPRACHE? WAS VERBINDET SIE MIT DEN DEUTSCHEN TEXTDICHTERN?

Deutschland und die deutsche Sprache sind natürlich ein wichtiger Teil meiner Vergangenheit. Auch die Textdichter, Komponisten und Sänger gehören dazu. Ich habe schöne Jahre hier verbracht, als Teenager in München und später an der Technischen Universität Berlin, wo ich Informatik studierte. Es ist also ein angenehmer Zufall für mich, dass die Preisverleihung zwischen diesen beiden Städten wechselt. Wenn ich in Deutschland bin, höre ich öfter mal ein Lied meines Vaters im Radio oder im Fernsehen. Das kann ich in New York kaum erleben.

WAS MACHT FÜR SIE EINEN GELUNGENEN DEUTSCHSPRACHIGEN LIEDTEXT AUS?

Mein Vater war fest davon überzeugt, dass Schlager nicht nur populär sein müssen, sondern auch gut geschrieben – dafür hat er viel gearbeitet. Ein gelungenes Lied? Ich kann es nicht genau definieren, aber ich glaube, man kann einen „guten“ Text erkennen. Die Amerikaner haben eine positive Einstellung zur populären Kultur, und ich glaube, die Jahre, die mein Vater in den USA verbrachte, haben ihm geholfen, diese positive Einstellung zur Pop-Kultur mit der deutschen Sprache – die ja seine Muttersprache war – zu verbinden. Ich habe übrigens das Gefühl, dass heute viel mehr Textdichter auch als Singer-Songwriter auftreten, also musizieren und singen. Das war früher viel weniger der Fall.

DIE PREISTRÄGER NEHMEN DEN FRED-JAY-PREIS MIT STOLZ ENTGEGEN, DENN DER FJP IST EINZIGARTIG – AUCH DARIN, DASS ER DER EINZIGE TEXTDICHTER-PREIS IST. DOCH MIT DEM PREIS IST NICHT NUR EINE EHRE VERBUNDEN, SONDERN AUCH EINE VERPFLICHTUNG: DIE WAHRUNG DES DEUTSCHEN LIEDGUTES. WELCHE VERANTWORTUNG GEBEN SIE MIT DEM PREIS WEITER?

Der Fred-Jay-Preis wird ohne jegliche Verpflichtung vergeben. Wenn die Auszeichnung jemanden hilft, in seiner Entwicklung weiterzukommen, freue ich mich. Meine Hoffnung ist, dass die Preisträger immer danach streben, Popularität mit Qualität zu verbinden. Und dass sie Textdichtern, die nach ihnen kommen, kollegial die Hand reichen.

„Die Anforderungen, die auf die GEMA zukommen, müssen wir auch technisch unterstützen können“

Anfang Juli 2014 gründete die GEMA ihre IT-Direktion als neues Unternehmen aus: die IT4IPM ist eine hundertprozentige Tochter der GEMA. In *virtuos* erklärt Geschäftsführer Dr. Markus Grimm, wie sich die GEMA technisch gesehen für die Zukunft aufstellt

Interview: Ursula Goebel

Foto: Florian Jaenicke

HERR DR. GRIMM, WOFÜR STEHEN DIE BUCHSTABEN IT4IPM?

„IT“ steht für Informationstechnologie, die „4“ für for und „IPM“ für Intellectual Property Management. Wir haben uns einen Namen gesucht, der schützenswert ist. Die IT4IPM ist seit Kurzem also auch als eigenständige Marke eingetragen, um den Geschäftszweck der IT für Verwertungsgesellschaften widerzuspiegeln.

WARUM WURDE DAS SO ENTSCHIEDEN?

Ein wesentlicher Grund ist, dass wir zunehmend IT-Leistungen nicht für das GEMA-originäre Kerngeschäft machen, sondern auch für andere Bereiche wie für die Abrechnung der Onlinesysteme im Zuge der ICE-Kooperation. Wenn wir das tun, haben wir höhere IT-Kosten zu verrechnen, die wir auch bezahlt bekommen, die aber in der normalen GEMA-Umgebung ein außerordentlicher Ertrag wären und so den Kostensatz für das GEMA-Geschäft verwässern würden. Vor diesem Hintergrund können wir diese Leistungen als eigenständige IT-GmbH direkt verrechnen und es ist klar, dass sich auch nur die IT-Leistungen, die für das GEMA-Kerngeschäft notwendig sind, sich im Kostensatz der GEMA widerspiegeln.

KLINGT VERNÜNFTIG.

Wir können klar differenzieren und wissen: Diese IT-Leistung ist für Kunde X, diese Leistung ist für die GEMA. Genau diese Leistung steht dann auch im Kostensatz drin. Der andere große Teil ist, dass wir bei Leistungen, die wir außerhalb der GEMA vollbringen, versuchen, eine gewisse Marge zu erzielen. Diese Marge wollen wir nicht als Gewinn ausweisen, sondern versuchen, die IT-Kosten für die GEMA damit zu reduzieren. Die GEMA ist natürlich Hauptkunde für IT4PM, wird es auch bleiben, aber über die Einnahmen des Drittgeschäfts möchten wir die Kosten für die GEMA reduzieren.

DAS HEISST, SIE KÖNNEN DORT DIE OPERATIVEN ODER STRATEGISCHEN KOSTEN REDUZIEREN UND DANN FÜR ANDERE PROJEKTE DER GEMA NUTZEN. DIE SOGENANNTEN ROADMAP IST JA EIN INVESTITIONSPROJEKT, BEI DEM MAN DAS GEFÜHL HAT, DAS IST EIN DING, DAS SCHON SEIT JAHREN WÄHRT, ABER WO GEHT ES DA HIN? WAS STEHT AUF DIESER ROADMAP DRAUF?

Die Roadmap beschreibt die Umsetzung der Anforderungen, die aus den Geschäftsbereichen der GEMA an die IT gestellt werden. Ein Beispiel ist eben diese Kooperation mit ICE im Onlinebereich. Aber es gibt auch andere Anforderungen, die von der Mitgliederseite kommen, z. B. die Servicequalität zu verbessern, ein Mitgliederportal zu bekommen, die Onlineservices strukturierter zu bündeln, das sind alles Anforderungen, die wir in Zukunft erfüllen wollen. Die technische Historie, die wir als GEMA schon lange Jahre mit uns rumschleppen, müssen wir auf zeitgemäße Füße stellen, um für die Zukunft die gewohnten Leistungen sicherstellen zu können.

WELCHE SITUATION FANDEN SIE VOR, ALS SIE VOR DREIEINHALB JAHREN BEI DER GEMA ANFINGEN?

Wir hatten damals über 70 verschiedene Systeme, die stark miteinander vernetzt waren. Das betraf die einzelnen Geschäftsbereiche, wir hatten ein eigenes System zur Abrechnung der U-Musik, eines zur Abrechnung der E-Musik, ein System zur Abrechnung von Rundfunkmeldungen, das waren also relativ viele Systeme – und alle mit einer gewissen Historie. Eine Herausforderung ist es sicherzustellen, dass die Systeme auch in Zukunft weiter funktionieren. Die technologische Basis war z. T. so alt, dass sich auf dem Markt teilweise keine IT-Leute fanden, die diese Technologien noch beherrschten. Um die Zukunft sicherzustellen, mussten wir handeln. Dieses Problem der aussterbenden technologischen Basis haben übrigens auch große Banken und Versicherungen.

DAS BEDEUTET, DIE IT-ROADMAP IST DAS GROSSE KONZEPT, UM DIE GEMA INS DIGITALE ZEITALTER ZU FÜHREN?

Auf jeden Fall. Die Anforderungen, die auf die GEMA aufgrund neuer Geschäftsmodelle in der kommerziellen Musiknutzung zukommen, müssen wir technisch unterstützen. Die IT muss in der Lage sein, diese Veränderungen, die in Zukunft wahrscheinlich eher mehr als weniger werden, schnellstmöglich zu unterstützen.

Dr. Markus Grimm (47) ist seit 2011 bei der GEMA. Der gebürtige Heilbronner ist Spezialist für komplexe internationale Abrechnungssysteme. Er studierte Physik in Stuttgart und entdeckte schon an der Universität sein Interesse an der Informations- und Datenverarbeitung. Bei der Württembergischen Hypothekenbank war er nach der Promotion für die technische Infrastruktur zuständig und wurde Abteilungsleiter IT und Organisation. Im Zuge der Fusion der Bank verantwortete er die Konsolidierung der internationalen Rechenzentren und die Umstellung auf SAP. 2007 wechselte er als Chief Information Officer zu XELLA International und ging von dort zum DKV Euro Service, einem Anbieter für Tank- und Servicekarten, bei dem er 2008 die Leitung der IT übernahm. 2010 und 2014 kam Dr. Markus Grimm bei der Wahl zum „CIO des Jahres“ auf Platz vier.



DAFÜR BRAUCHEN SIE INTELLIGENTE, KREATIVE IT-LÖSUNGEN. SIND DAS BEI DER GEMA IMMER EIGENLÖSUNGEN?

Die GEMA hat ein spezielles Geschäftsmodell, das kein Industriestandard wie bei einem produzierenden Unternehmen oder Automobilhersteller ist. Insofern gibt es in den meisten geschäftlichen Abläufen keine Standardlösungen, die man von der Stange kaufen kann. Es gibt durchaus Prozessschritte, wie zum Beispiel bei Adressdaten oder Bankdaten, die wir für die Mitglieder oder Lizenznehmer erheben müssen, für die wir Standardsysteme nutzen können wie andere Industrien auch. Im Bereich der klassischen Buchhaltung gibt es natürlich auch Standardsysteme. Aber das GEMA-Kerngeschäft, also Lizenzierung, Dokumentation und Verteilung, ist so speziell, dass man die Lösungen dafür nicht bei einem großen Softwarehersteller per Standardsystem kaufen kann. Deshalb setzen wir stark auf eigene Lösungen. Es ist auch ein großes Thema bei uns, dass viele Daten, die reinkommen, in unterschiedlichen Systemen wiederverwendet werden müssen. Wir haben also starke Vernetzungen von verschiedenen Anwendungen. Das macht das alles deutlich komplizierter. Die Art des Datenaustauschs und welche Informationen in welchem geschäftlichen Prozess genutzt werden, ist für uns sehr groß. Wenn man eine grobe Zahl nennen würde, werden vielleicht in den geschäftlichen Prozessen der GEMA 30 Prozent mit Standardsystemen ausgeführt. 70 Prozent entfallen auf Eigenlösungen.

KÖNNEN SIE KONKRETISIEREN, WAS FÜR PROJEKTE UND THEMEN IN DIESEM JAHR ANSTEHEN?

Das große Thema wird weiterhin die IT-Roadmap sein, die noch mindestens bis Ende 2017 laufen soll. Die Systemlandschaft der GEMA auch weiterhin zu konsolidieren und zukunftsfähig zu gestalten ist noch mit viel Arbeit verbunden. Wir sind gerade auf der Hälfte des Weges, also ist noch deutlich etwas zu tun. Das wird die IT noch massiv in Anspruch nehmen. Die internationale Kooperation im Zuge von ICE ist ein zweiter großer Bereich, der die IT auch stark betreffen wird. Auch dort haben wir bereits den ersten Schritt gemacht, die restlichen Themen kommen noch.

DIE GEMA STEHT ALSO AUS DER IT-BRILLE GESEHEN NICHT IM MITTELALTER ODER IN DER RENAISSANCE, SONDERN SCHON IN DER NEUZEIT.

Ich würde sagen, wir decken viele Epochen ab. Wir haben manche Bestandteile, die schon wirklich älter sind, aber in manchen Bereichen sind wir technologisch weit vorne. Die Lösungen, die wir hier geschaffen haben, sind auch branchenübergreifend technologisch wirklich spitze.

WIE BEMISST MAN DENN, OB ETWAS TECHNOLOGISCH GANZ WEIT VORNE IST?

Es gibt viele Gremien, in denen IT-Leiter zusammenkommen und sich über Markttrends austauschen. Beispielsweise für die Technik des Datenaustauschs zwischen verschiedenen Systemen haben wir uns für eine Standardlösung entschieden und bauen die auf. Mitarbeiter unserer IT haben auf einem Userforum in Deutschland vorgestellt, was wir mithilfe dieser Lösung für die GEMA entwickelt haben. Es gab regen Zuspruch, z. B. von Firmen der Telekommunikationsbranche. Uns wurde gesagt, dass das, was wir geschaffen haben, technisch gut sei und man von uns sogar noch lernen kann.

IM VERGANGENEN JAHR WURDEN SIE AUF PLATZ 4 DES CIO DES JAHRES GEWÄHLT. GLÜCKWUNSCH DAFÜR. WAS MUSS DENN EIN CIO BEI DER GEMA MITBRINGEN? WAS IST DAS BESONDERE, DAS ANDERE AN DER ARBEIT HIER?

Das Andere an dem Job ist die Komplexität im Vergleich zur Größe der GEMA. Wir haben knapp tausend Mitarbeiter und dadurch eine gewisse Komplexität. Der IT-Anteil ist relativ groß. Man muss mit großen Datenmengen umgehen können und die Kultur der GEMA verstehen. Diese befindet sich im Umbruch, da die äußeren Einflüsse, z. B. aus der zunehmenden Digitalisierung der Gesellschaft, stärker werden. Diese Anforderungen, auch Verteilungsgerechtigkeit, führen dazu, dass manche Lösungen, die man baut, recht kompliziert sind. Das würde man in anderen Geschäftsbereichen schon wirtschaftlich vielleicht nicht so machen. Man muss eine große Menge von verschiedenen Technologien einschätzen und bewerten können, was sehr spannend ist.

DATENSCHUTZ IST EIN HEIKLES THEMA UND WIRD BEIM THEMA IT IMMER WIEDER ANGESPROCHEN. WIE STEHEN SIE DAZU?

Wir haben nicht ohne Grund bei der Auslagerung unseres Rechenzentrums an Hewlett-Packard vertraglich gesichert, dass es in Deutschland steht. Inzwischen wird EU-seitig, aber auch von Deutschland aus mehr Wert auf Datenschutz gelegt. Das finde ich sehr gut. Man sieht an den ganzen Zwischenfällen, zum Beispiel der NSA oder WikiLeaks, dass sich jeder überlegen sollte, wem man welche Daten zur Verfügung stellt. Das ist leider etwas, was viele nicht sehen, weil sie mit anderen Dingen beschäftigt sind. Das ist aber durchaus wichtig. Letztendlich wird das dazu verwendet, einen zu manipulieren. Das war auch ein Grund, zur GEMA zu gehen, weil meine Hoffnung ist, dass die Kreativleistung nie durch Google gemacht werden kann. Letztendlich braucht es immer einen Menschen, Musik zu machen. Auch wenn er technisch vielleicht von einem Computer unterstützt wird. Die Kreativleistung ist etwas zutiefst Menschliches. Dass es auch weiterhin so bleibt, ist die Hoffnung. Deswegen würde ich nicht unbedingt bei Google anfangen wollen. Die großen Internetfirmen versuchen, immer mehr Daten zu generieren, und das immer mit dem einzigen Zweck, darüber ein neues Geschäftsmodell aufmachen zu können. Oder Werbeeinnahmen zu generieren. Da darf man sich nicht täuschen lassen, auch wenn ein Dienst vermeintlich umsonst daherkommt.

IT4IPM

IT FOR INTELLECTUAL PROPERTY MANAGEMENT

Anfang Juli 2014 gründete die GEMA ihre IT-Direktion als neues Unternehmen aus: die IT4IPM. IT4IPM steht für „IT for Intellectual Property Management“ und soll herausstellen, dass IT-Lösungen für Verwertungsgesellschaften und direkt daran angrenzende Bereiche wie zum Beispiel Verlage angeboten werden. Neben der GEMA werden auch internationale Kunden betreut. Die IT4IPM ist eine GmbH mit Firmensitz in München und zwei Betriebsstätten in München und Berlin. Geschäftsführer ist Dr. Markus Grimm; die GEMA ist Mitglied des Beirats der GmbH.

GEMA FORUM



Neuigkeiten



Mein Netzwerk



Gruppen



Veranstaltungen



Themen

Test-Phase läuft

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung wird das GEMA Forum für Mitglieder ins Leben gerufen. Hier können sie sich sowohl untereinander austauschen und vernetzen als auch mit der GEMA in Kontakt treten

Text: Christin Wenke

Derzeit befindet sich das GEMA Forum in der ersten Test-Phase. **Mit einigen Mitgliedern, die sich im vergangenen Jahr als Tester für das Forum gemeldet hatten, führte die Direktion Kommunikation Anfang März persönliche Gespräche, um die bestehende Struktur und Funktionen des Forums zu überprüfen.** Einzelne Verbesserungsvorschläge werden bis zum offiziellen Start zur Mitgliederversammlung 2015 umgesetzt werden. Ziel ist es, das geplante Forum auch nach dem Start gemeinsam mit den Mitgliedern weiterzuentwickeln – getreu dem Motto: „Von Mitgliedern für Mitglieder!“

Der Start für das GEMA Forum wird offiziell zur Mitgliederversammlung 2015 sein.

Und so ist die Seite aufgebaut

Startseite: Auf diese Seite gelangt man nach Log-in im GEMA Forum. Der direkte Zugriff auf das Forum erfolgt über die Startseite www.gema.de über einen einfachen Log-in-Prozess. Hier erhalten Nutzer eine Übersicht über relevante Themen der GEMA, aktuelle Beiträge, Hinweise auf wichtige Veranstaltungen sowie persönliche Nachrichten oder Kontaktanfragen. Mitglieder werden auch eine eigene Profilleiste einrichten können, die individuell gestaltet werden kann durch bspw. Profil- und Titelbild, persönliche Angaben zur Person und zum musikalischen

Schaffen, ausführliche Bio- und Diskografie und eine Fotogalerie. Alle Angaben im Profil sind freiwillig. Die Sichtbarkeit des eigenen Profils kann mittels Privatsphäreinstellungen individuell skaliert werden.

Themenbereich: Mitglieder können Themen eröffnen und zur Diskussion stellen oder auf Themen anderer Mitglieder oder der GEMA antworten oder einen Beitrag verfassen.

Gruppenbereich: Es können sowohl offene als auch geschlossene Gruppen gegründet werden.

Das GEMA-Redaktionsteam wird einerseits eine passive Moderatorenfunktion im Forum übernehmen und andererseits die Mitglieder künftig zeitaktuell über relevante Themen (etwa zu Onlineservices, Mitgliederversammlung, Tarifthemen) informieren.

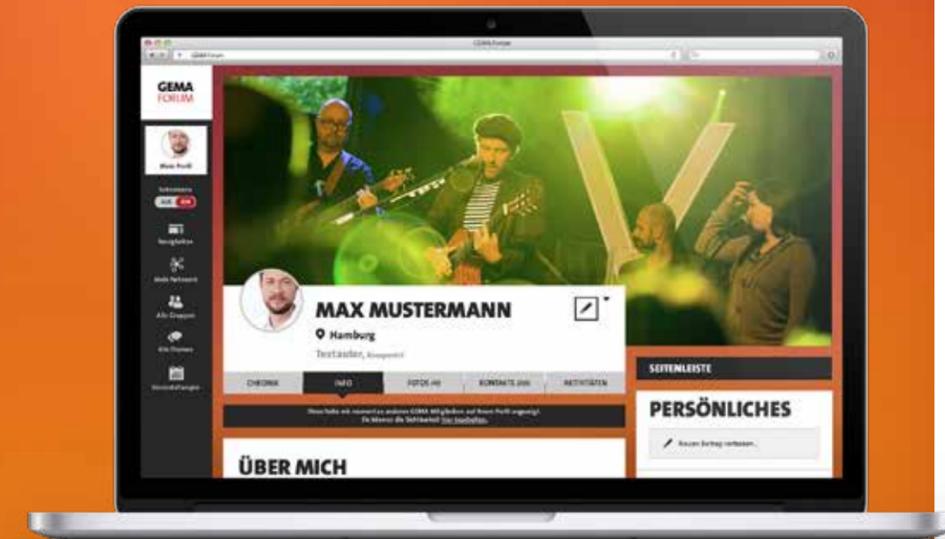


Bild ist ein Beispiel. Änderungen vorbehalten

LANGE NACHT DER MUSIK IN MÜNCHEN

Auch das Foyer der Generaldirektion der GEMA wird wieder zur Bühne

Text: Anika Janacek

Foto: Max Eicke

Eine Nacht voller Live-Konzerte, Tanz und Kabarett prägt am 9. Mai wieder die Münchener Innenstadt. Mit über 100 Spielorten und mehr als 400 Darbietungen rund ums Thema Musik hat jeder Besucher die Möglichkeit, sich seinen ganz persönlichen Konzertplan zu erstellen. Das Kombiticket für 15 Euro gewährt jedem Musikliebhaber Eintritt zu allen Veranstaltungen, die durch mehrere Shuttlebus-Linien der MVG die ganze Nacht über angefahren werden.

Die GEMA beteiligt sich auch dieses Jahr wieder an der musikalischen Reise durch die Nacht. In ihrem Foyer am Rosenheimer Platz treten vier Künstler auf: Der Berliner Singer-Songwriter Philipp Dittbener eröffnet – unterstützt von seinem Freund Marv – den Abend. Die Young Chinese Dogs aus München füllen ab 21:30 Uhr das Foyer der GEMA mit einer Mischung aus Pop und Indie Folk. Ebenfalls mit Akustik-Sound überzeugen Nick & June. Und AMI – Singer-Songwriterin aus München – übernimmt das Finale bei der Langen Nacht der Musik im GEMA-Foyer.

Die Bands für die Lange Nacht der Musik werden allesamt von der Initiative Musik unterstützt, die sich unter anderem für die Förderung des Musik-Nachwuchses engagiert und somit der musikalischen Vielfalt eine neue Ebene bietet. Als langjährige Förderin der Initiative Musik freut sich die GEMA auf den Startschuss in eine intensivere Zusammenarbeit.

Im letzten Jahr traten u. a. die Talking Pets aus München bei der Langen Nacht der Musik im GEMA-Foyer auf

Vorerst keine Einigung

Die Tarifverhandlungen zwischen der GEMA und den Konzertverbänden sind vorerst gescheitert. Nun prüft die Schiedsstelle die Angemessenheit der Vergütung

Die GEMA fordert mehr Wertschätzung für die kreative Leistung von Musikschaftern. Deshalb verhandelt sie aktuell mit dem Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft e. V. (bdv) und dem Verband der Deutschen Konzertdirektionen e. V. (VDKD) über die Anpassung des Konzerttarifs U-K (Tarif für Konzerte der Unterhaltungsmusik und Wortkabarett). Dabei konnte vorerst noch keine Einigung erzielt werden. Der im Verhandlungsrahmen des bisherigen Gesamtvertrags entwickelte Kompromiss in Höhe von 7,2 Prozent wurde von den Mitgliedern der Konzertverbände abgelehnt. Um die Tariffragen unabhängig prüfen zu lassen, werden die Konzertverbände nun die Schiedsstelle anrufen. Die GEMA als Interessenvertretung der musikalischen Urheber fordert für ihre Musikschafter eine schrittweise Anpassung der Vergütung bei Konzertveranstaltungen auf bis zu zehn Prozent der Brutto-Ticketeinnahmen bis zum Jahr 2020. Im Jahr 2015 wird es für die Konzertveranstalter noch keine Änderungen geben, die Tarife bleiben bis 31.12.2015 auf dem Niveau von 2014. Darüber hinaus führt die GEMA ab 1. Januar 2015 bereits weitreichende Sonderzuschüsse ein, um die Musikvielfalt weiter zu stärken.

Der Gesamtvertrag zwischen der GEMA und den Konzertverbänden endete zum 31.12.2014. Vor diesem Hintergrund wurden die Verhandlungen über einen neuen Gesamtvertrag im Januar dieses Jahres wieder aufgenommen. Sowohl der bisherige als auch der vorgesehene neue Gesamtvertrag orientierten sich am Einigungsvorschlag der Schiedsstelle von 2009, der zehn Prozent als Höchstgrenze für eine angemessene Beteiligung der Urheber vorsah. Der BGH hatte jedoch erst kürzlich in einem Urteil entschieden, dass es keine Regel gibt, die eine Höchstgrenze für eine angemessene Beteiligung der Urheber vorsieht. Auch ein höherer Urheberanteil wäre demnach denkbar. Nachdem die Mitglieder der Konzertverbände den Tarifvorschlag der GEMA in Höhe von 7,2 Prozent nun endgültig abgelehnt haben, werden die Vergütungssätze U-K nun von der Schiedsstelle beim Deutschen Patent- und Markenamt geprüft.

„Wir sind an einer für beide Seiten guten und partnerschaftlichen Lösung mit den Konzertveranstaltern interessiert“, erklärt Georg Oeller, Vorstandsmitglied der GEMA. „Doch es ist ein Gebot der Fairness in dieser Partnerschaft, dass die Komponisten und Musikautoren angemessen an den Umsätzen, die durch ihre Werke erst ermöglicht werden, beteiligt werden – insbesondere im Konzertbereich. Die Konzertveranstalter als auch die Interpreten sind auf die Urheber angewiesen. Die Urheber

benötigen aber wiederum auch Spielstätten, um ihre Musikwerke öffentlich aufführen zu können. Unter Berücksichtigung dieser gegenseitigen Interessen wird die Anpassung der Vergütungssätze erst ab 2016 erfolgen, schrittweise über fünf Jahre auf bis zu zehn Prozent im Jahr 2020. Die Konzertveranstalter erhalten damit einerseits Planungssicherheit für 2015 und andererseits ausreichend Zeit, sich auf diese Tarifanpassungen einstellen zu können.“

Die Vergütungssätze des Tarifs U-K¹ im Überblick

2015 wird es für die Konzertveranstalter keine Änderungen geben, die Vergütungssätze bleiben bis zum 31.12.2015 auf dem niedrigen Niveau von 2014. Ab 01.01.2016 werden die angepassten Vergütungssätze schrittweise eingeführt. Für alle Jahre gilt ein **Gesamtvertragsnachlass in Höhe von 20 Prozent** sowie ein **Mengenrabatt in Höhe von maximal 14,5 Prozent**.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Bis zu 2000 Personen	5%	6%	7%	8%	9%	10%
Bis zu 15 000 Personen	7,2%	7,65%	8,24%	8,83%	9,42%	10%
Über 15 000 Personen	7,65%					

Zur Förderung der musikalischen und kulturellen Vielfalt führt die GEMA zum 01.01.2015 **erstmalig Sonderkonditionen für Nachwuchskonzerte²** ein. Mit einem **vergünstigten Vergütungssatz in Höhe von sechs Prozent** der Brutto-Ticketeinnahmen unterstützt die GEMA Konzertveranstalter, die Nachwuchskünstlern eine Bühne bieten. Auch hier gibt es eine fünfjährige Einführungsphase.

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	4,0%	4,4%	4,8%	5,2%	5,6%	6,0%

Zudem gewährt die GEMA bereits ab 01.01.2015 **weitere Nachlässe in Höhe von 15 Prozent**. Dieser „**Kulturrabatt**“ gilt ausschließlich für Non-Profit-Konzerte, also Veranstaltungen mit religiöser, kultureller oder sozialer Ausrichtung, die nachweislich keine wirtschaftlichen Ziele verfolgen.

Alle ab 01.01.2015 geltenden Vergütungssätze finden Sie unter:
www.gema.de/konzerttarif

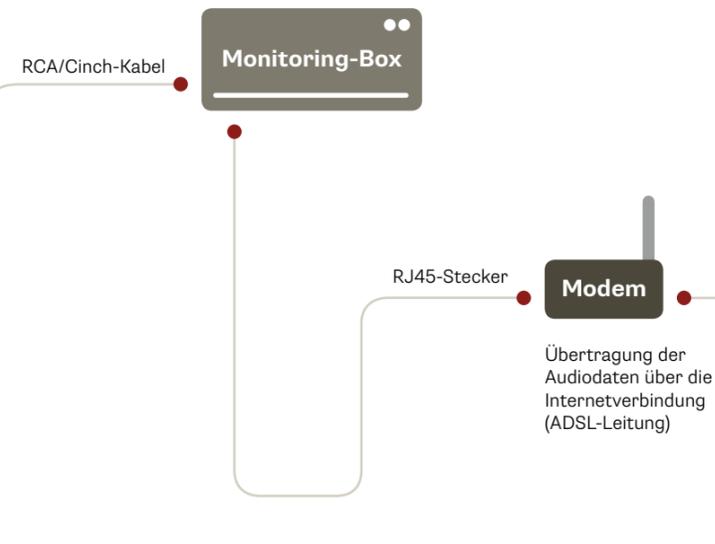
¹ Bemessungsgrundlage: Anteil bezogen auf die Brutto-Ticketeinnahmen. Andere Einnahmequellen wie Gastronomie oder Merchandising sind nicht betroffen. Nicht berechnet sind weitere Sonderzuschüsse wie bspw. „Kulturrabatt“.
² Voraussetzung: Ticketpreis in Höhe von max. 20 Euro, Besucherzahl von max. 300 Besuchern, Durchschnittsalter der Bandmitglieder übersteigt nicht 27 Jahre, mind. 50 % des aufgeführten Repertoires ist eigenes Repertoire.

So funktioniert Diskotheken-Monitoring

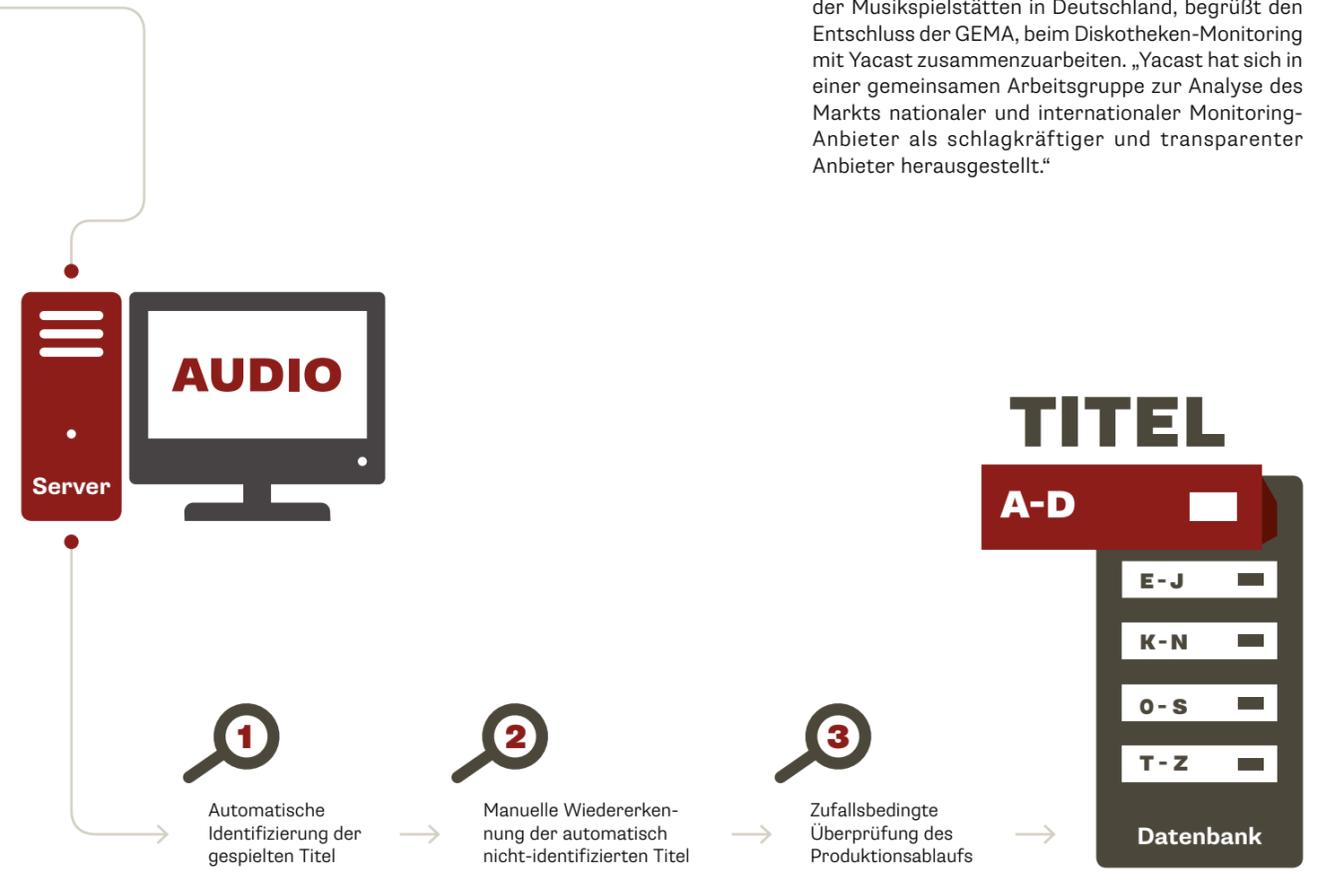
Seit Anfang des Jahres führt die GEMA das Monitoring in Clubs und Diskotheken mit einem neuen Partner durch. Millionen von Musikwerken werden über einen akustischen Fingerabdruck erfasst

Seit dem 1. Januar hat die GEMA einen neuen Partner, der das Monitoring in den Clubs durchführt: Yacast ist eine französische Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft, die sich auf die Untersuchung von Musikprogrammen im Radio, TV, Web und in Diskotheken spezialisiert hat.

Aber wie funktioniert das Diskotheken-Monitoring überhaupt?



Etappe 1
Aufnahme und Übertragung der Audiodateien



Etappe 2
Musikalische Wiedererkennung

Im Rahmen des Monitorings werden etwa 120 Tanzflächen durch eine sogenannte geschichtete Zufallsstichprobe statistisch ermittelt und mit einer Monitoring-Box ausgestattet. Grundlage der Stichprobe ist die Grundgesamtheit von zirka 5000 Tanzflächen in Deutschland. Weder für den DJ noch für das Publikum ist zu erkennen, ob und wann diese Boxen, die an den DJ-Pulten angebracht sind, aufzeichnen und die Daten via Internet (siehe Grafik) übermitteln.

2014 wurde dieses Verfahren noch einmal verfeinert (siehe virtuos 01-2014), indem es um zusätzliche Schichtungskriterien ergänzt wurde. Seitdem wird innerhalb der vier regionalen Schichten zwischen Gebieten mit mehr als 500 000 und weniger als 500 000 Einwohnern differenziert. Zusätzlich werden Städte mit über einer Million Einwohnern berücksichtigt. So werden die Monitoring-Boxen in urbanen und ländlichen Gegenden proportional zur Verteilung aller Tanzflächen in Deutschland aufgestellt. Dadurch erhöht sich die Repräsentativität des Stichproben- und Hochrechnungsergebnisses.

Und wie ermittelt die GEMA, was genau in den Clubs gespielt wird? „Millionen von Musikwerken sind als ‚akustische Fingerabdrücke‘ in der Yacast-Datenbank gespeichert. Bei einer Nutzung des Musikwerks durch den DJ erfolgt die Identifizierung über eine ‚Abtastung‘ des Club-Audiosignals“, erklärt GEMA-Monitoring-Experte Marc Grittke. Sollte ein Musikwerk nicht durch den Fingerprinting-Algorithmus identifiziert werden, findet eine manuelle Identifikation durch eingesetzte Musikspezialisten statt.

Yacast ist Spezialist für diesen Identifikationsprozess. Seit mehr als zehn Jahren lässt die französische Verwertungsgesellschaft SACEM das Monitoring von Yacast durchführen, um das Musikprogramm in Clubs und Diskotheken in Frankreich zu analysieren. Seit etwa vier Jahren ist Yacast auch für die Schweizer Verwertungsgesellschaft SUISA tätig. Dr. Jürgen Brandhorst, Direktor für die Verteilung der Aufführungs- und Senderechte, freut sich, dass „wir mit Yacast einen äußerst kompetenten und leistungsstarken Anbieter im Diskotheken-Monitoring gewinnen konnten“. Und auch Olaf Möller, Politischer Sprecher im Vorstand der LiveKomm, dem Verband der Musikspielstätten in Deutschland, begrüßt den Entschluss der GEMA, beim Diskotheken-Monitoring mit Yacast zusammenzuarbeiten. „Yacast hat sich in einer gemeinsamen Arbeitsgruppe zur Analyse des Markts nationaler und internationaler Monitoring-Anbieter als schlagkräftiger und transparenter Anbieter herausgestellt.“

GEMA

Januar bis März 2015

Herzlichen Glückwunsch!

Musik macht glücklich. Viele Menschen haben unsere Jubilare und deren Kompositionen ins Herz geschlossen. Und wir von der *virtuos* ebenso. Auch deshalb, weil sie sich viele Jahre ehrenamtlich innerhalb der GEMA engagiert haben. Herzlichen Glückwunsch!

„**Lieber Harald Banter,** heute habe ich die ehrenvolle Aufgabe, Dir über unsere virtuos herzlich zu Deinem 85. Geburtstag zu gratulieren. Als Mitglied des Aufsichtsrats hast Du über viele Jahrzehnte die Geschicke, die Entwicklung der GEMA in all ihren Strukturen an prominenter Stelle mitgestaltet und hast in vielen Kommissionen und Ausschüssen für richtige Entscheidungen gekämpft. Noch heute sind Deine Kommentare, sind Deine Ratschläge für uns, für die GEMA, von unverzichtbarem Wert. Nie habe ich ein Aufsichtsratsmitglied erlebt, das seine Vorschläge, seine Ratschläge – auch mal Kritik – in so nobler, in so vornehmer überzeugender Weise formulieren konnte wie Du. Aber Du warst ja nicht nur Komponist im Aufsichtsrat der GEMA, sondern auch Redakteur beim WDR in leitender Funktion, die es Dir ermöglichte, die Karrieren vieler bekannter Künstler zu begleiten und zu fördern, und zudem warst Du ein geachteter Bandleader Deiner WDR-Media-Band. Ein Orchester, das sich in seiner musikalischen Ausrichtung um die neue Formulierung eines modernen Big-Band-Jazz bemühte, und ich bin stolz darauf, dass ich einmal Mitglied in diesem Orchester war. Immer warst Du, auch als langjähriges Mitglied im Vorstand des Deutschen Komponistenverbands, Anwalt und Fürsprecher für alle deutschen Komponisten, egal welcher musikalischen Richtung. Das hat Dir viel Hochachtung, viel Anerkennung bei den Kollegen eingebracht. Es sind dies nur die wichtigsten Aktivitäten Deines Lebens, eines Lebens, das von Musik erfüllt war und noch ist. Das dies noch lange so bleibt, davon bin ich überzeugt.

Alles Gute, lieber Harald, von Deinem Manfred Schoof und allen Kollegen in der GEMA“



Herzlichen Glückwunsch!

Prof. Harald Banter (85)

Als Sohn des künstlerischen Leiters der Lindström-Odeon-Schallplattengesellschaft wurde Harald Banter die Musik in die Wiege gelegt. Folgerichtig, dass der Komponist, Arrangeur, Produzent und Bandleader schon als 16-Jähriger eine Ausbildung zum Tonmeister beim Berliner Rundfunk anfang und mit 17 Jahren Kompositionsschüler (von Johannes Pranschke und Georg Haentzschel) wurde. 1950 ging er als Redakteur zum WDR und gründete dort zwei Jahre später das Harald Banter Ensemble, die spätere WDR-Media-Band. Harald Banter, der von Jazz über Opern und Sinfonien bis hin zur Filmmusik genreübergreifend musikalische Felder bespielt, engagiert sich seit 1963 in der GEMA in diversen Ausschüssen und Kommissionen. Zwischen 1965 und 2000 war er Mitglied des Aufsichtsrats. 1986 wurde ihm der GEMA-Ehrenring verliehen, seit 1996 ist er Ehrenmitglied der GEMA. Am 16. März feierte er seinen 85. Geburtstag.

„**Lieber Harald!**

„Das ist Banter. Das wandelnde GEMA-Wissen. Besonders zum Verteilungsplan weiß der echt alles. Immer schon.“ So erfuhr ich gleich bei der ersten GEMA-Mitgliederversammlung, an der ich teilnahm, wer dieser Mann ist, der da bei den Komponisten im Plenum stets ganz vorn links sitzt und so oft zu kenntnisreichem Wort kommt. Nicht genug: Du seiest als Arrangeur, Komponist, Musikanter und Bandleader kein Leichtkostler, sondern Jazzer, und habest sogar schon mit den Götterboten vom Modern Jazz Quartett zusammengespield. Als systemgastronomisches Frikadellen-Schnellgericht wäre mein doppelter Respekt vor Dir gleich ein prächtiger Big Mac gewesen. Heute wäre meine Hochachtung mittlerweile gastrosophisch ein 5-gängiges 6-Sterne-Menü. Der 6. Stern kam hinzu während des monatelangen Suchens und Ringens unserer Gremien um die Reform des Verteilungsplans Rundfunk, einer Säule der GEMA. Dein GEMA-Wissen, das waren nicht nur Zahlen, Fakten und Daten. Es war die Kraft des Geistes der Zusammengehörigkeit, die durch Dich aus ihnen sprach. Das GEMA-Gewissen!

Im Namen der Textdichter in der GEMA und im DTV danke ich Dir dafür, wie Du uns allen seit Ewigkeiten so viel Zeit, Energie und Inspiration schenkst. Wir wünschen Dir Gesundheit, Liebe und Frieden, mindestens bis 120.

Dein
Frank Dostal“

„**Mein lieber Werner,** Neujahrskind und Weit-voraus-„hinter mir“-Stehender!

Dieses Jahr hat es nur zu einem verspäteten Geburtstagsanruf gereicht und nun soll und darf ich Dir zu deinem 85sten doch noch nachträglich etwas schreiben. Klar im Kopf und beweglich bist Du geblieben, das eigentliche Geschenk Deines Alters, immer noch am Klavier aktiv, an und mit Deinem Instrument, was auch das meine ist. Wie viele Jahre schon bist Du mir Vorbild und Stärkung der Position gewesen in Deiner freischaffenden, vielseitigen Personalunion von Komponist, Pianist, Dirigent und für mich vor allem, als dem Jazz nahestehender improvisierender Klavierspieler.

Du hast ja in mehrfacher Hinsicht immer „hinter mir“ gestanden, in Konzertprogrammen und Klavierbüchern, aber auch im übertragenen Sinne, denn im Deutschland des Sparten- und Kästchendenkens warst Du mir voraus, ein Solitär und ein seltener Kollegenfreund im Berufsstand der vielen Ich-AGs. Und auch in der Münchner Musica Viva 1985 bist Du „hinter mir“, nach meiner Gestalt auf dem Programm gestanden mit der Traumwandlung und der Abhandlung Deiner Musik-Geschichte, die Du selbst an den Tasten inmitten des Orchesters zur Aufführung brachtest.

Schließlich wurdest Du im Münchner Klavierbuch des Bayerischen Tonkünstlerverbandes „hinter mir“ abgedruckt und dort setzt Du mit Deinem Run den rasanten Schlusspunkt. Da heißt es in der Einführung wie in einem jung und lebendig erhaltenden Lebensmotto: „In fiebrhafter Eile geht es über die Tasten, rauf und runter, die Klavierstücke entfalten ihre beste Wirkung bei einem präzisen, unsentimentalen Anschlag“. Das passt auch für Dich selbst, mein Lieber!

Eine gute verbleibende Lebenszeit wünscht Dir von Herzen in alter Verbundenheit Dein Peter Michael Hamel.“

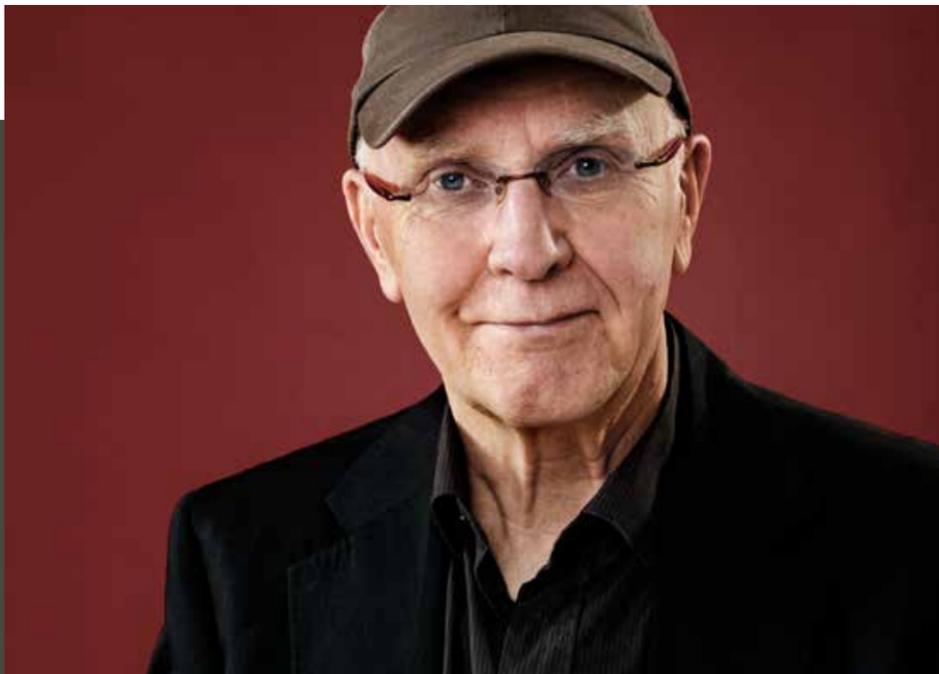


Foto: Thomas Schärer

Herzlichen Glückwunsch!

Werner Heider (85)

Werner Heider ist einer der bedeutenden Vertreter der Neuen Musik. Zwischen 1946 und 1953 studierte er bei Willy Spilling in Nürnberg und an der Musikhochschule München Komposition, Klavier und Dirigieren. Seit 1966 wirkte er in den Ensembles Colloquium musical und Confronto: Kammermusik und Jazz. Sein Projekt „Mein Klavier und ich: Kompositionen, Improvisationen, Kommentare“ spielte Heider in vielen Konzerten. Seit 1968 ist Werner Heider Künstlerischer Leiter des ars nova ensemble nürnberg. In gewissen Abständen widmete sich Heider einer Integration von Jazz und Komposition. Der vielseitige Musiker Heider dirigierte u. a. die Nürnberger Philharmoniker und Symphoniker, die NDR Radiophilharmonie Hannover, die Bamberger Symphoniker oder die Sinfonieorchester des SDR, SR, HR. In der GEMA engagierte sich Werner Heider einige Jahre im Wertungsausschuss für das Wertungsverfahren der Komponisten in der Sparte E. Am Neujahrstag feierte Werner Heider seinen 85. Geburtstag.



Herzlichen Glückwunsch!
Prof. Bernd Wefelmeyer (75)

Prof. Bernd Wefelmeyer ist einer der bedeutenden Komponisten der ehemaligen DDR. Er absolvierte ein Tonmeister- und Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Seit 1973 ist er freischaffend als Komponist/Arrangeur tätig. Er schreibt für Theater und TV-Produktionen („Polizeiruf 110“, „Der kleine Eisbär“, „Hotel Adlon – eine Familiensaga“ u. a.) und schuf die Musik für DEFA-Literaturverfilmungen (u. a. „Selbstversuch“ von Christa Wolf). Sein Werk umfasst u. a. zwei Kinderopern und eine Kammeroper für die Deutsche Staatsoper Berlin. 1983 erhält er den Kunstpreis der DDR. 1990/91 ist er Mitbegründer und bis 1996 Chefdirigent des Deutschen Filmorchesters Babelsberg. 1995 wird er Professor an der Filmuniversität Konrad Wolf in Potsdam-Babelsberg, wo er 2004 den Studiengang Filmmusik ins Leben ruft. In der GEMA engagiert sich Bernd Wefelmeyer, dem 2009 der Verdienstorden des Landes Brandenburg verliehen wurde, seit 1994 im Werkausschuss und in der Schätzungskommission der Bearbeiter. Am 16. März feierte Bernd Wefelmeyer seinen 75. Geburtstag.

1992 begann seine Hochschul-laufbahn als Professor für Komposition an der Musikhochschule Hanns Eisler Berlin, die er später an der Filmhochschule Potsdam erfolgreich fortsetzte. Während all dieser Jahre schrieb er zahlreiche Kompositionen für Film, Fernsehen, Theater und auch für Kabarett, welche er gelegentlich auch als Pianist begleitete.

Trotz dieser zahlreichen Arbeitsfelder setzt sich Bernd Wefelmeyer ehrenamtlich in Institutionen der GEMA-Mitglieder-Selbstverwaltung, besonders aber als Vorsitzender der Förderungs- und Hilfsfonds des Deutschen Komponistenverbands (DKV) im Komponistenverband für das berufliche und soziale Wohlergehen seiner Komponistenkollegen bis heute ein.

Ich lernte ihn kurz nach der Wende kennen. Wir besprachen die Schwierigkeiten einer Zusammenführung der beiden deutschen Komponistenverbände (Ost-West). An unseren Gesprächen nahmen noch andere Kollegen teil, z. B. Prof. L. Voigtländer, mit deren Hilfe es schließlich gemeinsam gelang, die beiden Verbände konfliktfrei zusammenzuführen.

Bernd Wefelmeyers große, vielseitige musikalische Begabung und sein umfangreiches Sachwissen werden getragen von seiner souveränen Menschlichkeit, durch die jede Zusammenarbeit mit ihm zielgerade auf positive Ergebnisse hinausläuft. Die Diskussionen unter Komponisten sind oft sehr rauh und verlaufen häufig ergebnislos, nicht aber bei Bernd Wefelmeyer. Er scheint den Kant'schen ‚Kategorischen Imperativ‘ a priori verinnerlicht zu haben – ein heutzutage eher seltene Eigenschaft.

Auch im Namen meiner Kollegen vom DKV möchte ich Bernd Wefelmeyer herzliche Glückwünsche übermitteln, ihm vor allem Gesundheit, ungetrübte Lebensfreude, noch zahlreiche neue, einflussreiche Kompositionen und den ihm eigenen jugendlichen Elan für viele weitere Jahre wünschen!

Prof. Karl Heinz Wahren“

„ Prof. Bernd Wefelmeyer wird 75 Jahre alt – ich glaube es kaum!

Sein ungebrochener jugendlicher Elan führt bei ihm jede Alters-schätzung ins Abseits. Das Multitalent Wefelmeyer legte bereits beim Studium Vielseitigkeit vor: An der Berliner Musikhochschule absolvierte er zwei eigenständige Studiengänge, nämlich eine komplette Tonmeisterausbildung und auch ein Kompositionsstudium, Klavier und Dirigieren inklusive.

Zunächst arbeitete er beruflich von 1966 bis 1972 als Tonregisseur am Berliner Rundfunk, war dann als musikalischer Leiter der Volksbühne Berlin tätig. Kurz nach der Wende dirigierte er mehrere Jahre das neu gegründete RBT (Rundfunk Berlin Tanzorchester) und übernahm anschließend für mehrere Jahre als Chefdirigent das berühmte Babelsberger Filmorchester.

„ **Lieber Bernd!**
Das sind nun immerhin auch schon knapp 20 Jahre, dass ich mit Dir zu tun haben darf – erst als Dirigent für Filmmusik und später dann als Kollege in der HFF bzw. Filmuni in Babelsberg, seitdem Du dort mit Deinem Engagement und Idealismus den Studiengang Filmmusik auf die Beine gestellt hast. Es ist ein Riesengeschenk für alle, dass Du dort nach wie vor als Dozent aktiv bist! Und apropos ‚aktiv‘: Was ist das nur für eine Musikerpersönlichkeit, die Du verkörperst, was kommt da nicht alles zusammen: Deine schwindelerregend vielen Backgrounds und Deine Umtriebigkeit auf allen möglichen Feldern, kompositorisch, musizierend, dirigierend, lehrend, und nicht zu vergessen: innerhalb der GEMA; man kann's gar nicht alles aufzählen. Und eben nicht ‚von jedem ein bisschen‘, sondern überall auf höchstem Niveau. Das ist ‚Crossover‘ im besten Sinn, von einer Art, bei der ich mich echt frage, wo so jemand heute nachwächst. Gerade jemand, der dabei menschlich so angenehm, verbindlich und uneitel ist. Ganz herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, lieber Bernd, und mögen die kommenden Jahre Dir Arbeit bringen, wenn Du Dir Arbeit wünschst, und Ruhe, wenn Dir der Sinn tatsächlich danach stehen sollte ...

Dein Uli Reuter“

Geburtstage
Januar bis März 2015

Herzlichen Glückwunsch!

65 Jahre

- Egon Balder
- Willi Becker
- Peter Bischof-Fallenstein
- Jürgen Ecke
- Thomas Friz
- Jean-Pierre Garattoni
- Ralph Gusovius
- Karin Hartmann-Eisenblätter
- Wolfgang Hofer
- David John Jackson-Rich
- Brynmor Llewelyn Jones
- Jürgen Matkowitz
- Detlef Petersen
- Wolfgang Rohde
- Rainer Schwitalla
- Christian Seifert
- Ralph Steitz
- Bernd Vonficht

70 Jahre

- Christian Anders
- Johannes Biebl
- Werner Biermann
- Michael Chambosse
- Georg Deuter
- Ulrich Gumpert
- Siegward Kastning
- Hermann Keller
- Dr. Jürgen Kupfer
- Roland Leistner-Mayer
- Dieter Lünstedt
- Elmar Noderer
- Gregor Rottschalk
- Ewald Stuhler
- Raivo Tammik
- James Richard Taylor-Lorty
- Gerd Welkisch
- Egon Wellenbrink
- Peter Wilke

75 Jahre

- Allan Botschinsky
- Helmut Fackler
- Wolfgang Goldhuber
- Franz Willi Halmich
- Herbert Joos
- Klaus Lenz
- Peter Meyer
- Helmut Müller
- Rudolph Schambeck
- Wolfgang Thoma
- Eberhard Weber

80 Jahre

- Prof. Dr. Karl Hans Berger
- Richard Bergmann
- Reinhard Deutsch
- Dr. Walter Haupt
- Gervus Lloyd Heslop
- Ingfried Hoffmann
- Manfred Hübler
- Margarete Jehn
- Prof. Georg Katzer
- Georg Schwenk
- Ambros Seelos
- Prof. Manfred Weiß

85 Jahre

- Cristobal Haffter
- Hans Hammerschmid
- Prof. Dr. Hermann Rauhe
- Prof. Dr. Dieter Schnebel
- Rudolf Suthoff-Groß

90 Jahre

- Prof. Pierre Boulez
- Hans-Günther Bunz
- Roy Etzel
- Hildegund Kirmsse

95 Jahre

- Gerhard Jahnen



Überarbeiteter GEMA-Webauftritt online

Seit Februar ist der neue Webauftritt der GEMA online. Moderner, übersichtlicher und intuitiver sind die grundlegenden Attribute, auf die sich die Nutzer des GEMA-Onlineangebots freuen können

Text: Franco Walther

Die überarbeiteten Seiten präsentieren sich mit optimierter Suchfunktion, verbesserter Navigation und klarer Menüführung. Vorangegangen waren intensive Analysen der Stärken und Schwächen der alten Website und Befragungen aller relevanten Nutzergruppen sowie der GEMA-Fachbereiche. Daraus ergab sich ein vielschichtiges Bild der unterschiedlichen Bedürfnisse und Anforderungen, das in den Relaunch Eingang fand – zum Nutzen aller Besucher von www.gema.de.

Nicht betroffen vom aktuellen Relaunch sind sämtliche Onlineservices. Das heißt: noch nicht. Denn auch dieser Bereich soll zu einem späteren Zeitpunkt in das neue Design und die überarbeitete Struktur der neuen GEMA-Website eingebunden werden.

Die Verbesserung der Suchfunktion war Ausgangspunkt aller Überlegungen. Es wurde jedoch schnell klar, dass sowohl die gesamte Struktur der Website als auch die Navigation benutzerfreundlicher gestaltet werden mussten. Die Nutzer werden nun direkter und schneller durch die vier Hauptrubriken „Musikurheber“, „Musiknutzer“, „Die GEMA“ und „Aktuelles“ navigiert. Der Bereich „Im Fokus“ ermöglicht einen komfortablen Überblick über Informationen zu aktuellen Themen, Bilderstrecken, Videos u. v. m. Dank des neuen, reduzierten Designs ist die Website auch auf mobilen Endgeräten wie Smartphones und Tablets abrufbar.

Kritik, Anregungen und auch Lob können an feedback@gema.de gesendet werden



HERAUSGEBER:

Dr. Harald Heker, Vorstandsvorsitzender der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA) Berlin und München

REDAKTION:

Ursula Goebel (Chefredaktion, V. i. S. d. P.)
Lars Christiansen
Franco Walther

REDAKTIONELLE MITARBEIT:

Benjamin Galler
Anika Janacek
Anja Kathmann
Nadine Remus
Julia Röseler
Philipp Rosset
Prof. Dr. Enjott Schneider
Christin Wenke

GEMA

Redaktion *virtuos*:
Rosenheimer Straße 11
81667 München
Tel.: 089 48003-421
Fax: 089 48003-424
E-Mail: virtuos@gema.de
www.gema.de

DESIGN UND UMSETZUNG:

heureka GmbH – einfach kommunizieren.
Tel.: 0201 615460
E-Mail: agency@heureka.de
www.heureka.de

ANZEIGENVERKAUF:

heureka GmbH – einfach kommunizieren.
Tel.: 0201 615460
E-Mail: agency@heureka.de
www.heureka.de

© by GEMA – Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte, 2015

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie haben Anregungen zu unseren Inhalten oder Rubriken? Vielleicht möchten Sie aber auch direkt zu einem bestimmten Thema Stellung beziehen. Ob positiv oder negativ, wir freuen uns auf Ihr Feedback. **Schreiben Sie uns:**

Entweder klassisch per Post an **GEMA Redaktion virtuos Rosenheimerstraße 11 81667 München**

Oder per E-Mail digital an redaktion@gema.de oder über Facebook an: facebook.com/GEMAdialog.



feiy.com

#DEINEMUSIK #VERKAUFEN #ONLINE



Digitaler Vertrieb für Musik und eBooks
DANCE ALL DAY Musicvertriebs GmbH | Raiffeisenstraße 4
D-83377 Traunstein - Vachendorf - Germany
Support : +49 (0) 861 166 17 0 | www.feiy.com

virtuos Online- Magazin

virtuos als digitales Online-Magazin direkt auf Ihrem Computer, Tablet oder Smartphone. Lesen Sie die digitale Ausgabe in einer neuen Dimension, mit erweiterten multimedialen Inhalten, Texten und Bildern.

Wenn Sie *virtuos* künftig als neues Online-Magazin lesen möchten, dann senden Sie uns bitte die untenstehende Einwilligung ausgefüllt und unterschrieben per Post oder per Fax zurück.



Mehr Videos.



Mehr Inhalte.



Mehr Bilder.



Mehr Spaß.

Bitte zurücksenden per Fax an: **+49 89 48003-424** oder per Post an: **GEMA, Redaktion virtuos, Rosenheimer Straße 11, 81667 München**

Ich möchte das GEMA-Mitgliedermagazin *virtuos* in Zukunft ausschließlich als digitale Ausgabe an die folgend angegebene E-Mail-Adresse zugesandt bekommen. Alle Angaben bitte in Druckbuchstaben ausfüllen! Änderungen meiner E-Mail-Adresse werde ich der GEMA an die Adresse redaktion@gema.de umgehend mitteilen. Bitte achten Sie auf die leserliche Angabe Ihrer E-Mail-Adresse!

An diese werden wir nach Eingang Ihres Umstellungswunschs auf die digitale Variante von *virtuos* eine Bestätigungs-E-Mail mit einem Bestätigungslink senden. Sobald Sie den Bestätigungslink aktiviert haben, ist die Umstellung abgeschlossen und Sie erhalten die darauffolgende Ausgabe von *virtuos* als digitale Ausgabe per E-Mail.

Name/Vorname

E-Mail-Adresse

Mitgliedsnummer

Datum, Ort

Unterschrift

Unterschrift des gesetzlichen Vertreters bei beschränkt geschäftsfähigen Mitgliedern